

4445.7432

Quartalblätter

des

Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen.

Neue Folge.

Vierter Band,

die Jahrgänge 1906 bis 1910 umfassend.

Im Auftrage des Vereins-Ausschusses herausgegeben

von

Dr. Ludwig Voltz.

Darmstadt.

Im Selbstverlag des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen.

1910.

H

452

ga

N. F., 4.

1906/10

C. F. Wintersche Buchdruckerei in Darmstadt.

Inhalts-Verzeichnis.

Nr. 1 u. 2. 1. u. 2. Vierteljahrsheft 1906. S. 1—36.

Vereinsnachrichten: Hauptversammlung. Monatsversammlungen. Ausflug. Ausschußsitzungen. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 1. und 2. Quartal 1906. Verzeichnis der Schriften des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen. Oberhessischer Geschichtsverein zu Gießen. Hessische Vereinigung für Volkskunde in Gießen.

Historische und archäologische Mitteilungen: Der Übergang des Klosters Lorsch an den Zisterziensorden. Von G. S. z. S. Ansiedelung aus der Steinzeit in Groß-Umstadt. Von Dr. Bernhard Müller. Fundberichte gesammelt und bearbeitet von Dr. Bernhard Müller (Alzey, Auerbach, Berstadt, Bischofsheim, Büttelborn, Darmstadt, Dieburg, Dreieichenhain, Erbesbüdesheim, Friedberg, Großenlinden, Hochweisel, Kastel, Kriegshheim, Lützellinden, Mainz, Mürfelden, Mosbach, Unter-Wegfurth, Weickartshain, Weisenau, Wendelsheim).

Neue hessische Literatur.

Nr. 3. 3. Vierteljahrsheft 1906. S. 37—80.

Vereinsnachrichten: Ausflüge. Monatsversammlung. Ausschußsitzung. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 3. Quartal 1906. Vorträge im Vereinsjahr 1906/07. Geschichts- und Altertumsverein der Stadt Alsfeld. Gutenberg-Gesellschaft. Römisch-germanisches Zentralmuseum zu Mainz. Ulrichsteiner Schloßbergverein.

Historische und archäologische Mitteilungen: Wimpinensia. Von Pfarrer Dr. Falk. Wann und wo ist M. Johannes Cervinus, der Verfasser der Wetterfelder Chronik, verstorben? Von Dr. August Roeschen. Die Ausgrabungen auf dem Heiligenberge bei Jugenheim. Von Privatdozent Regierungsbaumeister Adolf Zeller.

Neue hessische Literatur.

Literarisches.

Nr. 4. 4. Vierteljahrsheft 1906. S. 81—124.

Vereinsnachrichten: Hauptversammlung. Monatsversammlungen. Ausschußsitzung. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 4. Quartal 1906.

Historische und archäologische Mitteilungen: Die Ausgrabungen auf dem Heiligenberge bei Jugenheim, Berichtigung und Ergänzung. Archäologische Notizen. Von Prof. Dr. Eduard Anthes. Fundberichte gesammelt und bearbeitet von Dr. Bernhard Müller. Beiträge zur hessischen Familiengeschichte: 1. Die Geilfus (Hessen-darmstädtische Linie). Von Werner Constantin von Arnswaldt.

Neue hessische Literatur.

Literarisches.

Nr. 5. 1. Vierteljahrsheft 1907. S. 125—156.

Vereinsnachrichten: Monatsversammlungen. Ausschußsitzung. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 1. Quartal 1907. Verzeichnis der Schriften des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen.

Historische und archäologische Mitteilungen: Bericht über die Untersuchungen und Arbeiten an der Kapersburg im Jahre 1906. Von Paul

Helmke. Beiträge zur hessischen Familiengeschichte: 2. Die Familien Rehe in Oberhessen und den Nachbargebieten. Von Rudolf Schäfer.
Neue hessische Literatur.
Literarisches.

Nr. 6 u. 7. 2. u. 3. Vierteljahrsheft 1907. S. 157—180.

Vereinsnachrichten. Monatsversammlung. Ausflüge. Ausschußsitzungen. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 2. und 3. Quartal 1907.
Historische und archäologische Mitteilungen: Zur Selbstbiographie Dr. Johannes Victors. Von Pfarrer Dr. Eduard Becker. Nachträge zu Karl Ludwig Wilhelm von Grolman in Gießen. Von Hilfsbibliothekar Dr. Karl Esselborn. Sammlung von Bücher-Inschriften. Von Pfarrer Dr. Franz Falk.
Neue hessische Literatur.
Literarisches.

Nr. 8. 4. Vierteljahrsheft 1907. S. 181—212.

Vereinsnachrichten. Hauptversammlung. Monatsversammlungen. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 4. Quartal 1907. Mitteilung. Verband der Geschichts- und Altertumsvereine im Großherzogtum Hessen. Vorträge 1907/08. Historische Kommission für das Großherzogtum Hessen.
Historische und archäologische Mitteilungen: Vom „Schwert Karls des Großen“ in Alsfeld. Von Karl Dotter.
Neue hessische Literatur.
Literarisches.

Nr. 9. 1. Vierteljahrsheft 1908. S. 213—240.

Vereinsnachrichten: Monatsversammlungen. Ausschußsitzungen. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 1. Quartal 1908. Verzeichnis der Schriften des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen. Historische Kommission für das Großherzogtum Hessen.
Historische und archäologische Mitteilungen: Beiträge zur hessischen Familiengeschichte: 3. Die Vorfahren des Magisters und Literaten F. Ch. H. Laukhard. Von Karl Rudolf Schmitt. Die Beteiligung hessen-darmstädtischer Truppen an der Schlacht am Speyerbach. Von Fritz Beck.
Neue hessische Literatur.
Literarisches.

Nr. 10 u. 11. 2. u. 3. Vierteljahrsheft 1908. S. 241—288.

Vereinsnachrichten: Monatsversammlung. Ausflüge. Ausschußsitzung Zugang und Abgang von Mitgliedern im 2. und 3. Quartal 1908. Historische Kommission für das Großherzogtum Hessen.
Historische und archäologische Mitteilungen: Bericht über die Untersuchungen und Arbeiten an der Kapersburg im Jahre 1907. Von Paul Helmke. Bad-Nauheim vor 300 Jahren. Von Karl Walz. Elendenbrüderschaften im Großherzogtum Hessen. Von Fritz Herrmann. Nochmals: Zur Selbstbiographie Dr. Johannes Victors. Von Wilhelm Hartmann.
Neue hessische Literatur.
Literarisches.
Vorträge im Vereinsjahr 1908/9. — Mitteilung.

Nr. 12. 4. Vierteljahrsheft 1908. S. 289—330.

Vereinsnachrichten: Ausflug. Monatsversammlung. Hauptversammlung. Ausschußsitzungen. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 4. Quartal 1908.
Historische und archäologische Mitteilungen: Moguntina. Von Franz Falk. Fundberichte. Von Eduard Anthes.
Neue hessische Literatur.
Literarisches.

Nr. 13. 1. Vierteljahrsheft 1909. S. 331—362.

Vereinsnachrichten: Monatsversammlungen. Ausschußsitzung. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 1. Quartal 1909. Verzeichnis der Schriften des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen.
Historische und archäologische Mitteilungen: Moguntina. Von Franz Falk. Fundberichte. Von Eduard Anthes.
Literarisches.

Nr. 14 u. 15. 2. u. 3. Vierteljahrsheft 1909. S. 363—398.

Dr. Franz Falk †. Vereinsnachrichten: Monatsversammlung. Ausflüge. Ausschußsitzung. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 2. und 3. Quartal 1909. Der Stiftungstag des Historischen Vereins.
Historische Kommission für das Großherzogtum Hessen.
Historische und archäologische Mitteilungen: Die Wüstung Amelungshausen im Bußcker Tal. Von Wilhelm Lindenstruth. Zur Geschichte der Besetzung von Mainz in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Von Fritz Beck.

Nr. 16. 4. Vierteljahrsheft 1909. S. 399—434.

Dr. Max Rieger †. Das literarische Werk Max Riegers. Von Karl Noack.
Vereinsnachrichten: Ausflug. Hauptversammlung. Monatsversammlungen. Ausschußsitzung. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 4. Quartal 1909. Mitteilung.
Historische und archäologische Mitteilungen: Das Kastell Alzei. Von E. Anthes.
Neue hessische Literatur.
Literarisches.

Nr. 17. 1. Vierteljahrsheft 1910. S. 435—474.

Vereinsnachrichten: Monatsversammlungen. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 1. Quartal 1910. Verzeichnis der Schriften des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen. Mitteilung über die Ausflüge.
Neue hessische Literatur.
Literarisches.

Nr. 18 u. 19. 2. u. 3. Vierteljahrsheft 1910. S. 475—510.

Fritz Beck †. Vereinsnachrichten: Monatsversammlungen. Ausflüge. Ausschußsitzungen. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 2. u. 3. Quartal 1910.
Historische Kommission für das Großherzogtum Hessen.
Historische und archäologische Mitteilungen: Pirmasenser Erinnerungen. Von K. F. Maurer, herausgeg. v. K. Esselborn. Wüstungen im Busecker Tal. Von W. Lindenstruth.
Literarisches. — Mitteilung.

Nr. 20. 4. Vierteljahrsheft 1910. S. 511—558.

Friedrich Koller †. Verzeichnis der gedruckten Arbeiten Friedrich Kollers.
Vereinsnachrichten: Ausflug. Monatsversammlungen. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 4. Quartal 1910.
Historische und archäologische Mitteilungen: Weitere Nachträge zu Karl Ludwig Wilhelm von Grolman in Gießen. Von Karl Esselborn.
Neue hessische Literatur.
Literarisches. — Mitteilung.

Alphabetisches Namen- und Sachregister. S. 559 bis zum Schluß des Bandes.

Mahnung an die Heimatliebe, eine Freude für den Wanderer und ein Nutzen für die Stadt Ulrichstein zu sein.

(Nach oberhessischen Zeitungen.)

Historische und archäologische Mitteilungen.

Wimpinensia.

Von Pfarrer Dr. Franz Falk in Klein-Winternheim.

Im folgenden gebe ich einige Ergänzungen, hauptsächlich zur Geschichte der Stiftsgeistlichkeit des Stifts St. Peter zu Wimpfen.¹

Die *Exuviae sacrae constantinopolitanae*, Fasc. documentorum ecclesiasticorum, ad byzantina lipsana in Occidentem s. XIII. translata spectantium (Genevae 1877, I, XCI) machen mich aufmerksam auf Conr. Eck, plebani eccl. B. M. V. in Hartkirchen, et sexprebendati in eccl. Wimpinensi, tunc illustris principis et domini, domini Ludwici, comitis palatini Rheni et Bavarie ducis, capellani, qui ob sanctarum reliquiarum prescriptarum et firmiorem rei memoriam, hanc historiam [constantinopolitanam] ... non per alium sed per se voluit copiare. Ao dom. MCCCVIII proximo fer. Vita (31. Oct.) ante fest. ss. Sym. et Jud. in oppido Keyzersberg. dioc. Basil. cf. Cat. codd. mss. biblioth. reg. Monac. I, 157, wo Ecks Manuskript unter No. 903 angegeben ist.

Die Pfälzer Handschrift 719 in der Vaticana enthält den Traktat des Magisters Nicolaus Jawor De prestigiis demonum et divinationibus etc., und am Schlusse steht: finitus (geschrieben) per me Johannem Volprecht alias Gerdonis de Wimpina inc. anno 1429. Dann nochmals die Zeitangabe: Anno tetra C secundum M bis X adiungito novem. Scolas regente in valle me Wimpinense.²

Die Handschrift war Joannis Wimpfen secretarii.

Die Universitätsbibliothek von Göttingen besitzt Theol. 159, s. XIV Hugo de Argentina, Compendium theologicæ veritatis. Bl. 120b: Liber iste spectat ad ecclesiam s. Petri Vallisw., Wimpinens. 1789 in Speyer erkaufte. Cat. der Handschr. S. 390.

Peter Schwan, zweimal Rektor zu Heidelberg, Ratgeber des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz im Jahre 1460, in Kremer, Geschichte des Kurfürsten Friedrich I. Mannheim 1766. S. 525.

Der eifrigste³, gelehrte⁴ Bischof Matthias (von Krakow) von Worms war

¹ Die Studierenden aus Wimpfen bis 1650 finden sich nunmehr zusammengestellt von Professor Eck in der Festschrift der Realschule zu W. Es finden sich danach Studenten zu Bologna, Padua, Wien, Heidelberg, Köln, Erfurt, Leipzig, Freiburg, Ingolstadt, Tübingen, Wittenberg, Frankfurt a. O.

² Franz, Der Magister Niko. Magni de Jawor, 1898, S. 263.

³ „Pastor verus et intrepidus, ut pontifex stans inter vivos et mortuos.“ Schwab, Rector. heidelb., p. 35.

⁴ G. Sommerfeldt, Ein kirchl. Trakt. des Matth. v. Kr. in Zeitschr. f. Gesch. des O.-Rheins. N. F., VII, 725; Sommerlad, M. v. C. (Hall. Diss.) 1891, dazu Burdach, I, 134 u. Röm. Quartalschr. 1894; Zeitschr. f. K.-G. (Brieger) XXIII, 465. 593. 603.

Propst in Wimpfen; ein Schlußstein des nördlichen Nebenschiffs hat die Inschrift: Matthias dei gra. eps. Worm. olim pps h. eccl. ann. 1405⁵, nicht 1467, wie irrig gelesen ist in Kunstdenkmäler S. 261.

Die Münchener Handschrift cod. lat. 3753 (eccl. Aug.), Folio, s. XV, Discipuli Sermones, Pars aestiva, scripsit Joannes de Wimpina. Unter Discipulus ist der Dominikaner Herolt gemeint. Sein Hauptpredigtwerk heißt discipulus.

Petrus de Wimpina war Lehrer des zu Heidelberg studierenden Nic. Ellenbog 1497. Österreich. Vierteljahrsschrift für kath. Theologie 1877, S. 444.

Die Bibliothek des Benediktinerklosters Engelberg in der Schweiz besitzt einen Codex in 4^o (cod. 304), geschrieben 1490. Sein Besitzer und Schreiber war Rudolf Coti vel Hofman von Bremgarten, der in Heidelberg studiert hatte und Baccalaureus wurde 1490. Die Handschrift enthält verschiedene theologische Traktate, darunter bl. 354: De collectis s. orat. missal. Haec de collectis scripta sunt ex libro baccalaurei Petri, antiqui scolastici Wimpinensis, Rullingensis, Landoiens. necnon Novacivitatis, paedagogi quoque Heydelb., viri famosissimi. Cat. der Stiftsbibl., S. 208—209.

„Georg Simler und die Pforzheimer Drucke der Ars memorandi 1502 seq.“ behandelt Falk, Die Bibel am Ausgange des Mittelalters, Köln 1905, S. 13.

Über den von Schannat I, 118, genannten Stiftspropst Gozo de Adelsheim, doct. utr. jur., zugleich Probst zu Vdenheim (gest. 1505), kann man nachsehen Epistola Petri Schott Lucubratt. an Gottfr. de Adelsheim. utr. iur. doct. praep. Wimp. Riegger, Amoenitates frib. II, 190; Schmidt, Hist. littér. de l'Alsace, II, 32.

Angelinus qui dicitur Wimpinus. Hutteni Opp. ed. Bücking. Suppl. II, p. 300.

Greyferus, clericus ut videtur Wimpinens. Ib. p. 383.

Zu Ingolstadt erschien in Quart 1564 ein Buch: Orationes funebres quatuor in exequiis magnifici viri D. Frid. Staphyl; die Leichenreden sind gehalten von M. Eisengrein, Joh. Albert von Wimpfen, R. Clenk etc. Eisengrein im Catalogus testium veritatis, Bl. 209, nennt diesen Albertus Wimp. artium et philos. doctor atque prof. Acad. Ingolst. Janssen-Pastor, Gesch. des deutschen Volkes, VII, 446.

Peter Plick von Andernach zu Wimpfen. Er war aus Andernach und schrieb: Geistliche Vollkommenheit, erslich durch Pinellum, nun aber verteutschet durch Herrn Petrum Plickium Andernac. zu Wimpfen im Thal Präbendatum und Teutschmeisterschen Gebiets zu Offenaw Pfarrherrn. Köln 1603.

Petr. Plickius Andernac., sacellanus Philippi episcopi et principis Worm., anno 1602 vertit spanice scriptum libellum P. Francisci Arias S. I.⁶ De colenda Deipara in Lat. et dicavit suo episcopo. Hartzheim,

⁵ Man vergleiche die Ziffer 5 S. 261 mit demselben Zahlzeichen S. 255 der Kunstdenkmäler.

⁶ Geb. zu Sevilla 1533, gest. 1605 daselbst. Kirchenlex. s. v.

zügen, den Quellen der heimischen Geschichte die verdiente Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die beiden Vorträge wurden mit lautem dankbarem Beifall aufgenommen, dem Herr Pfarrer Loos namens der Hörer aus Umstadt bereiten Ausdruck verlieh. Eine lebhaft besuchte und anregend verlaufene Nachversammlung schloß sich an, bis endlich die letzten Züge die von dem Verlauf der schönen Tagung hochbefriedigten auswärtigen Teilnehmer dem gastlichen Umstadt wieder entführten.

(Nach der Darmstädter Zeitung.)

Monatsversammlungen.

Die zweite Monatsversammlung am Abend des 12. November eröffnete der Präsident, Dr. Freiherr Schenk zu Schweinsberg, indem er in einer kurzen Ansprache der für ganz Hessen höchst erfreulichen Geburt des Erbgröbherzogs gedachte. Darauf hielt Dr. Alt, Privatdozent an der Technischen Hochschule, den angekündigten Vortrag über Nibelungenstätten in Hessen. Es sind nicht wenige Anspielungen im Nibelungenlied, in denen wir auf hessischen Boden versetzt werden; das Reich der Burgunden nahm etwa den Raum des heutigen Rheinhessens ein, Volker stammt von Alzey, die Königin Uote und Siegfried selbst ruhen angeblich in der Abtei zu Lorsch, auf dem nahen Feldberg im Taunus erhebt sich das Brünhildbett, und im Odenwald werden gar zwei Brünnchen gezeigt, an denen der Held des Liedes seinen Tod fand. Zum Verständnis aller dieser Lokalisierungen ist es nötig, die Entstehung der im Nibelungenlied verwiegten Sagen zu betrachten. Wenn sich natürlich auch in vielen Einzelpunkten keine absolute Sicherheit gewinnen läßt, so sind doch in der Sage gewisse historische Tatsachen zu erkennen; es ist dies erstens der Untergang des Burgundenvolks und zweitens der Tod Attilas. Der Hunnenkönig soll von der Hand seiner germanischen Gattin Ildico gestorben sein, und die Sage begründet schon frühe diesen Tod mit der Rache der Königin für den Untergang ihres Volkes durch die Hunnen. Die Burgunden waren etwa seit Anfang des 5. Jahrhunderts am Rhein ansässig; bis 436 lebten sie friedlich dort, in diesem Jahr aber wurden sie auf einem Kriegszug in Belgien durch Aetius empfindlich geschlagen, und im folgenden Jahre erfolgte ihre Vernichtung durch die Hunnen. Die Namen der burgundischen Könige, wie sie im Lied und sehr ähnlich in den geschichtlichen Nachrichten aus jener Zeit vorkommen, beweisen, daß hier wirklich Geschehenes zugrunde liegt. Bereits in früher Zeit tritt eine Vermischung der Burgundensage mit der von Siegfried und den Nibelungen ein; je mehr diese Sagen miteinander verwachsen, desto bedeutendere Umgestaltungen treten ein. Am deutlichsten zeigt sich das in der Gestalt der Kriemhilde; während sie im Norden auf Seiten ihrer Brüder steht, wird sie, um die Ermordung ihres Gatten zu sühnen, in der deutschen Gestalt der Sage die Trägerin der Rache. Die Versuche, einzelne Momente der Sage an bestimmten Örtlichkeiten fest-

zulegen, sind schon sehr alt. So begegnet uns das Brünhildbett auf dem Großen Feldberg im Taunus schon 1043 mit diesem Namen, also dem Großen Feldberg im Taunus schon 1043 mit diesem Namen, also bereits 150 Jahre vor der schriftlichen Aufzeichnung des Nibelungenliedes. Rieger und die meisten anderen Forscher mit ihm sind der Ansicht, daß es sich bei dem Namen nur um die Walküre der nordischen Dichtung und damit um die Brünhilde des Nibelungenliedes handeln kann. Dies ist insofern wichtig, als dann die Sage von dem Schlaf der Walküre auf hohem Felsen, die im Nibelungenlied bereits vollständig verblaßt ist, für ältere Zeit auch für unsere Gegend anzunehmen wäre. Wenn man neuerdings an die austrasische Königin Brunhild gedacht hat, so ist hervorzuheben, daß die angeblichen Sagen von einer Flucht dieser Brünhild auf den Feldberg jungen Datums sind, für die in älteren Überlieferungen jeder Anhalt fehlt. Ein zweites altes Zeugnis für solche Versuche, die Örtlichkeiten festzulegen, ist der Reisebericht des nordischen Abtes Nikolaus aus 1159, der die Gnittheide, wo Siegfried den Drachen erschlug, bei Kaldern unweit von Marburg suchte. Tatsächlich fand Rieger dort auch eine Sage, von der es allerdings zweifelhaft ist, ob sie ursprünglich ist. In den langen Jahrhunderten der mündlichen Verbreitung des Nibelungenliedes wurden die mannigfaltigsten Personen, geschichtliche wie sagenhafte, damit in enge Verbindung gebracht, so Dietrich von Bern, Irnfrid von Thüringen, Gero († 969) und Eckewart († 1002), aus unserem Gebiet Ortwin von Metz und Volker von Alzey. Ortwin stammt wohl nicht aus Lothringen, sondern aus einem alten im Nahegau begüterten Geschlecht, und Volker hat seinen Namen vielleicht zu Ehren einer angesehenen Familie in Alzey erhalten. Ob gerade diese Lokalisierungen in hohes Alter hinaufgehen, ist nicht sicher zu erweisen. Im allgemeinen muß gesagt werden, daß die Schilderungen mittelrheinischer Örtlichkeiten im Nibelungenliede matter und farbloser sind als die österreichischer Orte; das erklärt sich daraus, daß das Gedicht in seiner jetzigen Form in Österreich entstand. So ist die Schilderung von Worms so allgemein, daß kein eigener Augenschein des Dichters vorausgesetzt zu werden braucht; ebenso ist es mit Xanten, der Heimat Siegfrieds. Allein die Handschrift C hat eine Strophenreihe über Lorsch, die aber nach den Untersuchungen von Bartsch und Braune aus der „Klage“ übernommen ist. Die Umgestaltung der Sage hörte selbst dann nicht auf, als sie bereits schriftlich festgelegt war. Dieses beweist das Lied vom „hürnin“ Seyfried, d. h. von dem Helden mit der Hornhaut, aus dem späteres Mißverständnis in den viel gedruckten Volksbüchern einen „gehörnten“ Siegfried gemacht hat; ferner wird diese Weiterentwicklung der Sage vor allem auch bewiesen durch ein auf der Hofbibliothek hier aufbewahrtes Pergamentblatt, das freilich nur ein Verzeichnis der Aventüren enthält, diese aber in ganz abweichender Gestalt aufführt. Im späteren Mittelalter stirbt die ganze Sage ab; nur am Rhein, besonders in Worms, blieb sie länger lebendig; hier ließ Kaiser Friedrich III. das angebliche Grab Siegfrieds öffnen, der gewaltige Wurfstein des Helden wurde gezeigt, ebenso wie die Knochen des Drachen; aber im 18. Jahrhundert war nur noch die Fassung des Volksbuchs bekannt, bis das Nibelungen-

es zu keiner Konsequenz gezogen werden solle, geschehen sei“. Den Schluß dieses Berichts bildet die Bitte, man möge „ohne ihnen, den ältern Professoren, die nun fast zwanzig Jahre in kollegialischer Eintracht zusammen gelebt hätten, einen Verlust an der bisher bezogenen, ihnen gnädigst angewiesenen Besoldung und deren Zubehör zuzumuten, es bei der statutenmäßigen Verordnung huldreichst belassen“.

Auf diese Äußerung der älteren Fakultätsmitglieder hin gewährte zwar der Landgraf am 22. Dezember 1800 Grolman, „ohne Konsequenz auf einen künftig angestellt werdenden Professor der Rechte, die vollen Rechte eines ordentlichen Professors und Mitglieds der Juristenfakultät zu Gießen nebst dem Anteil an den Promotionsporteln“, verordnete aber gleichzeitig „zu der vier übrigen Professoren Konsolation, daß alle diejenigen Sporteln und Akzidentien, welche durch die Führung des Dekanats und durch den Anteil an den Promotionsgeldern diesen entgegen würden, ihnen aus dem Cameralfisco alljährlich ersetzt werden sollten, weshalb sie jährlich eine Spezifikation dieser betragenden Sporteln zur Dekretur einzusenden hätten“. Diese hierdurch geschaffene Ausnahmestellung behielt Grolman, bis ihm nach dem Tode Jaups die vierte Professur durch Dekret vom 15. Dezember 1806 übertragen wurde.

Wie sehr die dieser Entscheidung zugrunde liegende Besorgnis, die Ludoviciana möchte durch den Weggang Grolmans einen empfindlichen Verlust erleiden, berechtigt war, beweisen die Bemühungen anderer Universitäten, ihn für sich zu gewinnen. Denn er erhielt nicht nur, wie im Archiv erwähnt, 1801 einen Ruf nach Landshut und 1804 einen solchen nach Moskau, sondern in dem letztgenannten Jahre noch zwei weitere nach Jena und Kiel.

Von Jena war ihm ein Einkommen von 2400—2500 „Rthlrn. Sächs.“ zugesichert worden, während der durch den ehemaligen Kammergerichtsassessor und nachherigen Präsidenten der Glückstädter Regierung Baron von Hammerstein vermittelte Ruf nach Kiel den Antrag enthielt, „die mit dem steten Directorio verbundene Stelle eines Primarii, oder, wie es dort heiße, Ordinarii der Juristenfakultät mit dem Charakter eines königlichen Etatsrates und unter andern sehr vorteilhaften, etwa auch noch zu vermehrenden Bedingungen, anzunehmen“.

Diese Anerbietungen stellten Grolman bedeutende pekuniäre Vorteile in Aussicht. Denn in Gießen hatte er neben freier Wohnung mit Einschluß seiner Besoldung für das „für seine Neigung nicht passende Bibliothekariat“ nur einen Gehalt von 850 Gulden. Wie er in einer Eingabe an den Landgrafen vom 18. März 1804 ausführte, „schlug er die beiden Vokationen (nach Moskau und Jena) sogleich aus, weil es sein Gefühl beleidigte, um einiger Geldvorteile willen die Dienste eines Fürsten hintanzusetzen, welcher ihn stets mit so ausgezeichnetem Huld und Zutrauen behandelt habe, und dessen höchste Gnade gegen ihn sich schon so vielfältig erprobt hätte, daß, wenn er je eine Verbesserung seiner Lage zu wünschen gedrungen worden wäre, er mit Sicherheit erwarten dürfte, auf kein anderes Motiv, als nur auf diese Gnade rechnen zu brauchen“. Dagegen bewertete „seine, die pekuniären Vorteile weniger berücksichtigende Denkart“ den Ruf nach Kiel infolge

der „besonderen Auszeichnung, welcher eine, durch ihre liberalen Gesinnungen gegen Fremde der Wissenschaft bekannte Regierung ihn hierdurch würdigte“, höher. Deshalb „fühlte er diesen Ruf erst alsdann unbedingt abzulehnen sich instande, wenn ihm die huldvollen Gesinnungen seines Fürsten darüber kund geworden seien“.

Sein Vertrauen auf den Landgrafen hatte ihn nicht getäuscht. Bereits am 19. März hatte dieser, ehe ihm die erst am 20. März in Darmstadt eingetroffene Eingabe Grolmans vorgelegt worden war, ihn unter Gewährung einer Gehaltszulage von 300 Gulden zum wirklichen Oberappellationsgerichtsrat ernannt. Ein von demselben Tage datiertes Schreiben des Geheimen Sekretärs Schleiermacher an Grolman, dem dieser, wie aus seiner Eingabe vom 18. März hervorgeht, die verschiedenen Berufungsschreiben vorgelegt hatte, sprach die Hoffnung aus, daß Grolman „nunmehr (das heißt auf die erwähnten Auszeichnungen hin) den ehrenvollen Ruf ablehnen werde“. Mit dem „ehrenvollen Ruf“, auf den Schleiermacher hiernit anspielt, ist deshalb, wie aus den mitgeteilten Stellen der Eingabe vom 18. März unzweideutig hervorgeht, nicht — wie auf Seite 430 des „Archivs“ angenommen wurde und auf Grund des damals vorliegenden Aktenmaterials auch nicht anders angenommen werden konnte — der Ruf nach Moskau gemeint, sondern der nach Kiel.

Sammlung von Bücher-Inskripten.

Von Pfarrer Dr. Franz Falk in Klein-Winternheim.

Von einer Anzahl älterer Bücher wissen wir, daß sich in den Innenseiten der Deckel und auch sonst allerlei Einträge, Notizen usw. finden, Inskripte genannt. Sie sind sicher nicht ohne Wert. In gut gearbeiteten Handschriftenkatalogen finden sich diese Inskripte mitgeteilt. Daneben sind aber auch gedruckte Bücher, sei es in größeren, sei es in kleineren oder privaten Sammlungen, zu beachten. Was ich in dieser Hinsicht vorfand, findet sich hier mitgeteilt.

Die Handschrift 213 der Königl. Bibliothek zu Berlin, 150 Blätter, des 15. Jahrhunderts, enthält erbauliche Traktate. Der Besitzer war Henr. Jungel, clericus studens Daventriae, später ist er zu Nieder-Olm, denn es heißt weiter darin: Et sic est finis aó Dni 1460 sabb. post epiph. per me H. Jungel de Nidda — pertinet ad Dnum Henr. Jungel de Nidda pronunc in Olma inferiori. Demnach hatte H. Jungel aus Nidda in Oberhessen in der angesehenen Schule zu Deventer seine Studien gemacht und war danach in Nieder-Olm angestellt worden. Auch besaß er das Kreuzaltar-Benefizium zu St. Emmeran zu Mainz. In Nieder-Olm lernte er die Nachbarpfarre Klein-Winternheim kennen. Hier war in der Pfalz-Mainzer Fehde das Pfarrhaus zerstört worden, c. 1460, und die Pfarre blieb unbesetzt, da sie klein war und von der Nachbargeistlichkeit leicht pastoriert werden konnte. Auch hatten sich inzwischen die hierher berufenen Schwestern vom hl. Franziskus in Pfarrhaus und Garten eingerichtet. Beim Wiederbesetzen der Pfarre kam ein Vergleich zustande, die Schwestern sollten den alten Pfarrhof behalten mit

seinem ganzen Begriff, der Pfarrer bezog das sogenannte „Weinhaus“. Paul Gläser, Stifftsherr von Liebfrauen, bestätigte den Vertrag 1482, und Henr. Jungel von Nidda kam als Pfarrer hierher.

Später sehen wir Henr. Jungel auf der Pfarrei Drais bei Finthen, zugleich behielt er auch die Altaristerei zu St. Emmeran (Kreuzaltar). Dieses Benefizium hatte er mit dem Muttergottesbenefizium derselben Emmeranskirche eingetauscht. H. Jungel rector parochiae ecclesiae in Treysen prope Funtem, altaris altar. sanctae crucis in ecclesia S. Heymerani Mog. 1497. Würdtwein, Diocesis I, 14; Severus, Parochiae urbis Mog. p. 72.

In der Inkunabel Sermones dominicales der Frater Hungarus ord. min. de observ., welche ich im Pfarrhause zu Kastel bei Mainz antraf, fand ich folgende Notiz (Innenseite des Deckels):

Joēs ab Hofwart, canonicus eccl. metropolit. Mog., satrapa Olmenensis, 1410 sub Joanne Comite de Nassau, fundavit dotavitque altare ad honorem ss. Trin., B. M. V., sanctae crucis et trium regum Ohnac, d. i. Nieder-Olm.¹

Dieser Joh. Hofward von Kirchheim war außerdem Domstiftsherr zu Würzburg und Propst zu Aschaffenburg 1388; er starb 1418, am 14. August. Joannis, Rer. Mog. II, 370; Amrhein, Die Prälaten zu Aschaffenburg, 1882, S. 71.

Der Kreuzaltar besteht noch in der Pfarrkirche.

In die Klemmsche Sammlung, jetzt Leipziger Museum für Buchgewerbe², kam durch meine Vermittlung ein Exemplar von Leonardus Aretinus, De amore Guiscardi et Sigismundae. Mog. 1465; es stammt ursprünglich aus der Klosterbibliothek von Seligenstadt. Auf der letzten Seite ist eingeschrieben:

Ego petrus rose comparavi hos
Tractatus a Dño paulo greisinger
plebano yu mettenpach anno dni 1494
sabbato post Augustinij epi. —

Auf einem anderen Blatte ein Rezept: Contra morbum pestis et modus recipiendi.

Im Deckel: Juramentum in examinatione testium cum sis commissarius.

Dieses Medenbach³ scheint der Geburtsort jenes Johann zu sein, welcher als „Johann Medenbach“ in der ersten Zeit Gutenbergs vorkommt. Schaab, Gesch. der Erfindung der Buchdr. I, 538, 539.

Die Kapuziner zu Mainz besitzen eine Kobergersche Bibel, Nürnberg 1478, in deren Deckel sich historische Notizen finden.

¹ Nieder-Olm war mit einer Mauer umgeben: daselbst befand sich auch ein von Erzbischof Berthold 1503 erbautes Schloß. Der sehr hohe und starke Turm wurde zur Zeit der Anlage der großen Pariser Straße nebst 4 anderen kleineren Türmen niedergedrückt. Im Schlosse residierten mehrere Kurfürsten eine Zeitlang. Statistisches Jahrbuch für Rheinhesen aufs Jahr 1824 (von Jerome) S. 271.

² Beschreibender Katalog des bibliographischen Museums von H. Klemm 1884 S. 22, No. 15.

³ Medenbach, im Nassauischen, liegt 2 1/2 Stunden von Mainz, zwischen Kastel und Eppstein.

Laut Vermerk war sie Ex libris Jacob. Wädenawer Canonici Ecclesiae beatissimae Mariae Virg. Wormacie. Anno Domini 1564.

Ferner: Ex testamento honorabilis et circumspecti Domini Magistri Georii Wadenawer Decan. Eccl. Colleg. B. M. V. Worm.

Vorn: Constat hic liber quinque flor. Ao. 1526. Ecbertus Wadenawer.

Im hinteren Deckel: Im Jhar m.cccc.lxx in die vincula petri brandt Odernheim ab.

Im Jhar xve vnd iijj (1504) uff sundag vor Joh. baptiste brandt dem Landgraff von Hessen Bechtolsheim ab.⁴

Item Jhar nach cristli geburt xve und xxv uf Sant Joh. baptiste abend ist Pfedersheim von dem baurenhauffen gewunden worden und uf Sant Joh. baptistetag durch den Pfalzgraffen wiederum gewunden worden und die Baurenhauffen verstraut und verschlagen.

Item Jhar xve und xxvij Jahr vf Sant Lenhartstag wart Petzen & Cloß & Petter Schornn Ihre heupter abgeschlagen.

Die Seminarbibliothek zu Mainz besitzt eine Bibel, welche auf dem Titelschild als Biblia antiquissima (?) bezeichnet ist; sie ist illuminiert, am Ende lesen wir:

Est autem illuminata per Sigelinum Schmydt, vicarium in Etten-dorff et Camerarium Cappituli infra Soruam et Matram — In anno 1476 die Saturnini post corporis Christi.

Die Stadtbibliothek zu Mainz besitzt: Ammianus marcellinus a Mariangelo . . . purgatus etc., darin das Inskript: Sum archiatris P. (irmini) Gassarj Lindauensis: 18 Junj a^o dni 1548 emptus j fl. Augustae Suenorum * Coll. Soc. lesv. Heidelbergae. Domus probationis⁵ s. J. Rheni superioris.

Die Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch, Bayern, besitzt eine gute Zahl von Wiegendrucken. Im Jahre 1793 erschien: Zweyte Anzeige über diese Sammlung von G. M. Schnitzer (Quartheft); darin finde ich

S. 27: Ein teutsch brevier der brüder zu Mentz;

S. 30: Enchiridon Sacerdotum ceu Manipulus curatorum, ut videtur moguntinum. In fronte libri:

„Joh. Macrotextor curatus Xenodochii moguntini Ao Dni mccccxj.“

Beide Drucke sind von äußerster Seltenheit, wohl Unica.

Auf Anfrage erhielt ich die Antwort (1905, März 9): Das teutsch brevier kann ich nicht genau feststellen, es ist ein solches vorhanden ohne Ortsangabe, Zahl und Titelblatt, schwarz und rot, kleinoktav; vorne Kalendarium. Die größere Hälfte des Buches enthält Illustrationen; das Schlußregister scheint ganz zu sein.

⁴ Die Verwüstung vieler Pfälzer Orte Rheinhesens in gedachtem Jahre 1504 beschreibt ausführlich Trithemius in der Chronik von Hirschau zum Jahre 1504. Oben erfahren wir genau den Tag, wann Bechtolsheim (nicht bestimmt von Trithemius genannt, mehr nur im allgemeinen: a Schornsheim . . . per terras comitis Palatini usque ad Alzen) in Flammen aufging, nämlich 23. Juni. ⁵ Stammt also aus dem Jesuitenmociat zu Mainz und kam von da in die Universitätsbibliothek und zuletzt in die Stadtbibliothek.

Das Enchiridion findet sich im Katalog, ohne Jahr. Da aber die Bibliothek zurzeit in einer Neuordnung begriffen ist, konnte ich die Schrift noch nicht entdecken; sie steckt vielleicht in einem Sammelband. —

Ich vermute, daß hier ein Guido de Monte Rotherii vorliegt. Die älteren Ausgaben sind nicht datiert.

Der Spitalgeistliche Macrotextor ist mir bisher nicht begegnet.

Paris, Arsenalbibliothek. Missel de Worms. On lit dans la couverture au revers:

Missel ancien du dome de Wormbs que le grand doyen M. de Vreden⁶ m'a donné étant malade à Wormbs l'an 1674 en 7bre.

(écrit de la main de feu M. le pr. de Bourneville.)

Briefliche Mitteilung des verstorbenen Rohault de Fleury.

In der aus dem 10. Jahrhundert stammenden Pfälzer Handschrift 175 der Vaticana⁷ zu Rom steht Blatt 66 ein Eintrag über den Brand zu Heppenheim a. B. von 1369:

Anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo nono in die sanctorum primi et feliciani oppidum heppenheim per ignem ppium totaliter est destructum, itaque non remanserunt nisi quinque edificia.

Der Tag der hh. Primus und Felician ist der 9. Juni.

Neue hessische Literatur.

Mit Beiträgen haben mich diesmal unterstützt die Herren: Professor Dr. Anthes dahier, Schriftsteller Alexander Burger in Nieder-Ingelheim, Geh. Hofrat Professor Dr. Haupt in Gießen, Buchhändler L. Säng jun. dahier, Professor Dr. Schrohe und Oberlehrer Dr. Waas in Mainz. Allen sei hiermit bestens gedankt.

Dr. Voltz, Darmstadt, Roquetteweg 41.

Aus 1906.

377. Becker, Eduard, Eine Brauerschwender Chronik vom Ende des dreißigjährigen Krieges. In O. N. 381. (Nr. 9.)

378. Bruder, P., Kirchen, Kapellen, Altäre, Stifte und sonstige Einrichtungen zu Ehren und unter dem Namen und Schutz des hl. Bonifatius. Der katholische Seelsorger, 18. Jahrg., 3.—8. H.

379. Kautzsch, Rudolf, Die Heracliusbilder zu Frau-Rombach in Oberhessen. In O. N. 320.

380. Kirsch, Peter Anton, Zur Geschichte des Kirchenschatzes von St. Viktor in Mainz. In O. N. 320.

381. Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsvereins der Stadt Alsfeld. Nr. 9. Sonderabdruck aus der „Oberhessischen Zeitung“ Nr. 51 u. 52.

⁶ Christophorus de Vreden, Domdekan seit 1664, starb 1677 zu Speyer. Schannat, Episcopus Wormat, p. 84.
⁷ Es ist eine Handschrift, welche dem Kloster Lorsch entstammt.

382. Möller, Ernst v., Die Elendenbrüderschaften. Leipzig 1906. Darin auf S. 93f. Worms, Ober-Flörsheim und Mainz.

383. Slieda, Wilhelm, Die Nationalökonomie als Universitätswissenschaft. Leipzig 1906. Abhandlungen d. phil.-hist. Kl. d. Königl. Sächs. Gesellschaft d. Wissenschaften XXV, 2. Behandelt auch die Universitäten Gießen und Mainz.

384. Valckenberg, Verfassungsrecht des Deutschen Reiches und des Großherzogtums Hessen. Darmstadt 1906.

385. Die Verfassung des Großherzogtums Hessen. Leipzig 1906. = Deutsche Staatsgrundgesetze. Hsg. v. K. Binding, VIII, 2.

386. Wernher-Archiv, Mitteilungen aus der Familie für die Familie. Hsg. v. Karl Wernher. 2. H. Oppenheim 1906.

Aus 1907.

56. Alafberg, F., Wolfgang Heribert von Dalberg als Bühnenleiter und Dramatiker. Berlin 1907. = Berliner Beiträge zur germanischen und romanischen Philologie. 32. H.

57. Alles, Konrad, Beiträge zur Substantivflexion der oberhessischen Mundarten. Gießener Diss. Halle 1907.

58. Alles, Konrad, Beiträge zur Substantivflexion der oberhessischen Mundarten. Zeitschrift für deutsche Mundarten 1907, 3. u. 4. H.

59. All, Carl, Die Siegfriedsbrünnchen im Odenwald. Wochenbeilage der Darmstädter Zeitung Nr. 19 v. 11. Mai.

60 (Beck, Fritz), Ein alter Odenwalddichter. Darmstädter Tagblatt Nr. 134 v. 11. Juni. Abdruck eines Gedichtes von Johannes May zum Lob der Bergstraße.

61. Becker, Eduard, Heinrich Adolf Köstlin †. Wochenbeilage der Darmstädter Zeitung Nr. 24 v. 15. Juni.

62. B(ecker, Eduard), Aus der Vergangenheit von Leusel. In O. N. 142. (Nr. 12.)

63. Becker, Eduard, Aus verschollener Zeit. Unterhaltungsbeilage zur Täglichen Rundschau Nr. 166 v. 18. Juli. Über den „unehrlichen“ Beruf der „Autstdiener“ in Alsfeld.

64. Becker, Wilhelm Martin, Das erste halbe Jahrhundert der hessen-darmstädtischen Landesuniversität. In O. N. 101. 1. Bd.

65. Becker, Wilhelm Martin, Aus Johann Balthasar Schupps Marburger Tagen. In O. N. 67.

66. Behrens, Dietrich, Zur Geschichte des neusprachlichen Unterrichts an der Universität Gießen. In O. N. 101. 2. Bd.

67. Beiträge zur hessischen Schul- und Universitätsgeschichte. Hsg. v. W. Diehl und A. Messer. 1. Bd., 2. H.

68. Beiträge zur christlichen Volkskunde. Aus Hessen. Evangelische Freiheit, 7. Jahrg. 9. H. u. ff.

69. Bestimmungen über die Verwaltung und die Benutzung der Großherzoglichen Universitätsbibliothek zu Gießen. Gießen 1907.

70. Biermer, M(agnus), Die Universität Gießen. Zur Jubiläumsfeier vom 31. Juli bis 3. August (1907). Neue Hessische Volksblätter Nr. 147; 2. Blatt v. 26. Juni.

Quartabl. N. F. Bd. IV.

inskünftig sich verobligirt hatt, auch zu mehrer Danckbarkeit sich erklärt, daß er jederzeit so lange er hir sein werdde, wolt der Musik in der Kirchen beywohnen, undt Gott zu Ehre selbige mit seinen Instrumenten enthalten helfen.“

Ein anderes Aktenstück (Fragment), das mir durch den städtischen Archivar, Herrn Pfarrer Dr. Becker, zur Verfügung gestellt wurde, bei welchem aber leider das 1. Blatt fehlt, bezieht sich offenbar auf die gleiche Angelegenheit. Es lautet:

„ hat er, Abmann, versprochen und zugesagt, mit seinen musikalischen Instrumenten der edlen Musica in der Kirche die Tage seines Lebens Gott zu Ehren und gemeiner Stadt zu Gefallen, freywillig jederzeit beyzuwohnen.“

Diese Notiz trägt kein Datum; die beiden nachfolgenden Notizen aber sind vom 20. Juli und 6. August 1651.

Erasmus (Asmus, Abmann) Koch, der das Schwert zurücklieferte, erscheint 1645 als „Harpfenist“. Er war einer jener berühmten Alsfelder Musikanten, von denen Winkelmann lobend hervorhebt, daß sie „weit und breit zu vornehmen Versammlungen und Hochzeiten abgehohlet wurden.“⁶

So mochte ihn auch wohl sein Beruf in die Nähe dessen geführt haben, der 1646 das Schwert entwendet hatte und ihm die Wiedererlangung desselben erleichtern. 1651, am 7. Septbr. wurde Erasmus Koch Stadtmusikus und Turmann zu Alsfeld; am 23. Septbr. 1652 hat er den Dienst aufgesagt. 1667 finden wir ihn als Stadtmusikus und Turmann zu Marburg. Sein Interesse für die damals hochbedeutende Alsfelder Kirchenmusik bekundete er durch Notenstiftungen. 1645 schenkte er Heinrich Schützens Motetten und Konzerte; 1652 stiftete er abermals Noten zur Alsfelder Kirchenmusik.

Es entsteht noch die Frage, wie sich Happels obenerwähnte Worte, daß „jederzeit noch ein Richterschwert bei der Ratstafel auf dem Rathause hangend gesehen wird“ angesichts dieser Tatsachen erklären lassen.

Daß das alte Schwert von 1646—1651, also in der Zeit, da Happel seine Predigt hielt, nicht vorhanden war, unterliegt nach dem erwähnten Eintrag keinem Zweifel mehr. Offenbar hat man an die Stelle des entwendeten Schwertes ein anderes als Ersatzschwert an die Ratstafel gehängt und dieses wieder entfernt, als das echte Schwert zurückgeliefert wurde. In diesem Sinne sind wohl Happels Worte aufzufassen.

Wir haben also in dem heute von dem Alsfelder Geschichts- und Altertumsverein aufbewahrten sogenannten „Schwert Karls des Großen“ die ursprüngliche, vor 1646 vorhandene Waffe zu erblicken. Eine Möglichkeit, nämlich die, daß eine bewußte oder unbewußte Täuschung vorliegt und an Stelle des alten Schwertes ein anderes Schwert ausgeliefert wurde, ist wohl ausgeschlossen. Ein Irrtum oder absichtlicher Betrug wäre dem Rat und der Bürgerschaft kaum entgangen; denn die Echtheit des Schwertes nach nur 5jähriger Abwesenheit des-

⁶ Gründliche und wahrhafte Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Hersfeld, Bremen 1697, 201 b.

selben festzustellen, war für die Alsfelder eine Leichtigkeit. Im entgegengesetzten Falle hätte man sich wohl schwerlich dazu verstanden, dem Wiederbringer die ziemlich hohe Belohnung von 20 Reichstalern zu gewähren.

Neue hessische Literatur.

Zu der nachfolgenden Zusammenstellung haben dankenswerte Beiträge geliefert die Herren Schriftsteller Alexander Burger in Nieder-Jugelheim, Archivassistent Dr. Dersch in Münster i. W. und Oberlehrer Dreher in Friedberg i. H.

Dr. Voltz, Darmstadt, Roquetteweg 41.

Aus 1906.

387. Hensler, Erwin, Johann Schweickhardt von Cronberg, Erzbischof von Mainz, als Landes- und Kirchenfürst (1604—1626). Straßburg 1906.

388. Köhler, Walther, Die Entstehung der Reformatio ecclesiarum Hassiae von 1526. Deutsche Zeitschrift für Kirchenrecht, 16. Bd. 3. H.

389. Steuer, A. und W. Sonne, Hydrologische Untersuchungen von Trink- und Grundwasser. III. Die Grundwasserverhältnisse in Rheinhessen und die Trinkwasserversorgung. Leipzig 1906. Gesundheit 1906, No. 21 und 22.

Aus 1907.

183. Archiv für Hessische Geschichte und Altertumskunde, N. F. 4. und 5. Bd. Darmstadt 1907.

184. Bader, Karl, Von tödlichem Ableben und solenner Beerdigung Rectoris Magnifici. In O.-No. 183. 5. Bd.

185. Barcza, Imre, Szent Erzébet Irodalma (Bibliographia Sanctae Elisabethae). Budapest 1907. S.-A. aus: Corvina.

186. Bartholomae, Chr., Die Gründung und Geschichte der Universität Gießen. Frankfurter Zeitung No. 206, 1. Morgenblatt v. 27. Juli.

187. Bauch, Gustav, Aus der Geschichte des Mainzer Humanismus. In O.-No. 183. 5. Bd.

188. Baumgarten, Bruno, Stefan George. Preußische Jahrbücher, 128. Bd. 3. H.

189. Bechtolsheimer, Heinrich, Dr. Karl Friedrich Bahrdt (Nachtrag). Wochenbeilage der Darmstädter Zeitung No. 31 v. 2. August.

190. Bechtolsheimer, Heinrich Karl s. O.-No. 343.

191. Becker, A., Bismarckturm bei Gießen. Zentralblatt der Bauverwaltung, 27. Jahrg. No. 82.

192. Becker, Eduard, Geschichte des Kondominats zu Kürnberg bis 1598. In O.-No. 183. 4. Bd.

193. Becker, Eduard, Zur Selbstbiographie Dr. Johannes Viectors. In O.-No. 294.

194. Becker, Wilhelm Martin, Zur Geschichte des Pennalismus in Marburg und Gießen. In O.-No. 183. 5. Bd.

195. Becker, Wilhelm Martin, Landgraf Ludwig V. von Hessen

der Zeit des dreißigjährigen Krieges, schloß sich in seiner Anlage an das Liebfrauenstift an, und die ehemalige St. Jodokuskapelle wurde zur Klosterkirche umgebaut. Im 18. Jahrhundert wurden die baufällig gewordenen Klostergebäude durch umfangreichere Neubauten ersetzt, 1803 durch die Franzosen versteigert und dann bis 1807 vollständig abgerissen. Der Kreuzgang des Liebfrauenstifts ist, wie K. nachweist, bei dieser Gelegenheit mit versteigert und beseitigt worden. Das Karmeliterkloster hat wieder besonders schwere Schicksale erlebt. 1632 wurde es von den Schweden gänzlich vernichtet. Ein neuer Klosterbau ging dann wahrscheinlich bei dem großen Stadtbrand 1689 schon wieder zugrunde, und zur Franzosenzeit wurden Kloster und Kirche als Lazarett und Magazin verwandt. Die Klostergebäude wurden auch weiterhin von der hessischen Garnison bis 1884 als Lazarett benutzt und dann abgebrochen, ein Schicksal, das die Kirche bereits 1625 erlitten hat. Nur ein Barockportal und zwei Wappen haben sich von den Gebäuden erhalten.

Das Kloster Kirschgarten, eine Gründung des frühen 13. Jahrhunderts, war zuerst mit Cisterzienserinnen, dann im 15. Jahrhundert mit Augustinern besetzt. Es ging in den Bauernunruhen 1525 zugrunde.

Das Frauenkloster Mariamünster erscheint 1016 zum ersten Male in den Urkunden, muß damals aber schon länger bestanden haben. Es ist die älteste und bedeutendste Klosteranlage von Worms gewesen. Dafür sprechen die neun oder zehn Altäre und das Bild, das uns Hammann von seinem Aussehen überliefert hat. Auch dieses Kloster hat im 19. Jahrhundert profanen Zwecken gedient, zuerst als Hospital und dann als Kavalleriekaserne. Seine beiden Kirchen wurden in den zwanziger Jahren auf Abbruch verkauft, die übrig gebliebenen Klostergebäude dienten in den vierziger Jahren als Pulvermagazin und die wenigen erhaltenen Reste der Klostergebäude gehören jetzt zum Gebiet der Heyschen Lederfabriken.

Der Richardikonvent, ein Beguinenkloster, gegen Ende des 13. Jahrhunderts zum ersten Male urkundlich erwähnt, ist zweimal, 1583 und 1689, abgebrannt. Seine Gebäude sind im 19. Jahrhundert teils abgebrochen, teils vollständig umgebaut worden. Außer ihm hat es noch 19 weitere Beguinenniederlassungen und eine Beghardenvereinigung in Worms gegeben.

Bei der 1207 zum ersten Male erwähnten Remigiuskirche hat sich eine Niederlassung des Wilhelmitenordens befunden. Sie war um 1500 schon arg verfallen und ist auch offenbar nicht wieder hergestellt worden. An seine Stelle ist dann der imposante Remyerhof getreten, der beim Stadtbrand eingäschert, aber wieder aufgebaut wurde. Jetzt besieht auch er nicht mehr.

Auch die Ritterorden der Johanniter und Deutschherren, vielleicht auch der Templer, besaßen Höfe in Worms. Von ihnen hat der Johanniterhof dadurch historische Bedeutung, daß in ihm während des Reichstages von 1521 Luther wohnte.

Zu den bedeutenden Gebäuden gehörte endlich der Bischofshof, den K. im VI. Abschnitt seines Buches behandelt. Er hat im

Laufe der Zeiten mancherlei Wandlungen durchgemacht. Die ältere, Dom und Stephanskirche verbindende Anlage, in der Luther 1521 vor Kaiser und Reich gestanden hat, und die 1689 abgebrannt ist, hat gewiß in ihrer durch Erweiterungen und Erneuerungen in verschiedenen Zeiten bedingten Mannigfaltigkeit der Stilformen einen außerordentlich inalerischen Anblick geboten. In ihrem Hof befand sich ein anscheinend ganz reichhaltiges Skulpturenmuseum. 1719 wurde, nicht an der alten Stelle, sondern weiter westlich, also freistehend, der Neubau begonnen. Er war, als sein Erbauer, Bischof Franz Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein, 1732 starb, im wesentlichen vollendet und teilweise in Benutzung. Der neue Bischof, Franz Georg von Schönborn, zog den berühmten Baumeister Balthasar Neumann, den Erbauer der Würzburger Residenz, zur Vollendung der Bauarbeiten hinzu, doch ist nicht mehr festzustellen, was dieser an dem Bau geleistet hat. Vor 1735 hat er, wie K. mit Recht annimmt, wohl sicher nur an der Inneneinrichtung mitgeholfen. Als der Bau 1735 durch Brandschaden erheblich gelitten hatte, wurde er bei der Wiederherstellung um ein Stockwerk erhöht. Die Projekte hierzu wie zu den entsprechenden Veränderungen im Innern werden von Neumann gemacht sein. Seine weitergehenden glänzenden Projekte für die Umgebung des eigentlichen Schlosses, von denen K. den im Besitz des Erhrn. von Heyl zu Worms befindlichen Grundriß veröffentlicht, sind aber nicht zur Verwirklichung gekommen. 1794 wurde das Gebäude durch die Sanskulotten angezündet, und 1805 das ganze Anwesen mit der Ruine des Schlosses und der Nebengebäude an den Bürger Cornel Heyl für 2050 Franken versteigert.

Im Anhang veröffentlicht K. noch eine Reihe von Aktenstücken zur Ergänzung seiner Ausführungen. Hier sind von besonderem Interesse die schon oben erwähnten Verhandlungen über den Abbruch der Johanneskirche.

Schon unsere Übersicht wird wenigstens ungefähr einen Begriff von der Reichhaltigkeit des K.'schen Buches zu geben vermögen. Ein mit geduldigstem Fleiße gesammeltes, umfassendes Material ist mit kritischem Scharfsinn darin verarbeitet. So kann man denn auch den klar entwickelten und ebenso dargestellten Ergebnissen des Verf. durchweg zustimmen. Das Buch bildet eine hochehrfreuliche Erscheinung von bleibendem Werte, nicht nur für die Baugeschichte von Worms, sondern auch für die deutsche Baugeschichte überhaupt; letzteres vor allem der Johanneskirche wegen. Zudem bietet es durch die Schilderung der mannigfaltigen Schicksale der Wormser Bauten auch in kulturgeschichtlicher Hinsicht reichen Genuß.

B. Müller.

Otto der Schütz in der Literatur. Von Gustav Noll. Straßburg, Karl J. Trübner. 1906. 8°. S. 4. 143.
Daß die wissenschaftliche Volkskunde neuerdings die sagenhaften oder nur teilweise historischen Gestalten aus unserer Geschichte mit liebevoller Aufmerksamkeit wieder der Vergessenheit entreißt, befreit die Geschichtsforschung noch lange nicht von der Aufgabe, sich mit

von seinem Vortrag ausgehende Anregung veranlaßte den Präsidenten zum Wunsche, es möchte die Großherzogliche Porzellansammlung im Prinz-Georg-Palais einmal dem Verein unter sachkundiger Führung offen stehen. Der anwesende Direktor der erlesenen Sammlung, Herr Dr. Ostermann, stellte dies mit dankenswerter Bereitwilligkeit in Aussicht.

(Teilweise nach der Darmstädter Zeitung.)

Ausschußsitzungen

fanden am 5. Oktober und am 21. Dezember statt. In der ersten wurden verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen, in der zweiten die Wahl des Vereinsvorstandes vollzogen; der seitherige Vorstand ist einstimmig wiedergewählt.

Zugang und Abgang von Mitgliedern im 4. Quartal 1908.

Zugang.

1. Feigel, Dr. phil., Bensheim.
2. Geschichts- und Altertumsverein, Alsfeld.
3. Gymnasium, Großh., Offenbach.
4. Kreis-Lehrer-Bibliothek Oppenheim, Abteilung Wörrstadt.
5. Lindemann, Dr., Generalarzt a. D., Darmstadt.
6. Ludwig-Georgs-Gymnasium, Großh., Darmstadt.
7. Ostermann, Dr., Direktor der Großh. Privatsammlungen, Darmstadt.
8. Schädel, Fräulein Amalie, Darmstadt.
9. Schmidt, Dr., Volontär an der Großh. Hofbibliothek, Darmstadt.
10. Westernhagen, v., Hauptmann, Darmstadt.

Abgang.

1. Buchhold, Dr., Gymnasialdirektor, Offenbach, ausgetreten.
2. Ferber, Lehrer, Wörrstadt, ausgetreten.
3. Lissauer, Prof. Dr., Geh. Sanitätsrat, Charlottenburg, gestorben.
4. Schnellbacher, Pfarrer, Neckargerach, ausgetreten.
5. Tecklenburg, Geh. Bergrat i. P., Darmstadt, gestorben.
6. Weißbart, Oberlehrer, Laubach, ausgetreten.

Historische und archäologische Mitteilungen.

Moguntina.

Von Prälat Professor Dr. Franz Falk in Klein-Winternheim.

1. Die Gruft in der St. Gangolfskirche zu Mainz.

Zwischen dem kurfürstlichen Schlosse und dem deutschen Hause, und zwar nahe an letzterem, lag St. Gangolf. Der Garten mit der gebogenen Gartenmauer auf der Nordseite des deutschen Hauses bedeckt die Grundmauern der ehemaligen Stiftskirche, welche Erzbischof Daniel

erbaut¹ und Weihbischof Stephan Weber 1581 August 7 eingeweiht hatte. Von nun an war sie Schloßkirche, templum arcis.

Unter dem Hochaltare, oder vielmehr unter dem Chorraume, befand sich eine Gruft, in welcher die Eingeweide der Erzbischöfe beigesetzt wurden, wie Joannis II, 712 angibt. Schaab, Geschichte von Mainz II, 218, sagt, unter dem hohen Altare war eine Gruft, worin das Herz und die Eingeweide der Kurfürsten, ersteres in einer silbernen Kapsel, letztere in einer metallenen Kufe, aufbewahrt wurden.

Unter den Würdtweinschen Papieren, und zwar unter seiner Handschriftensammlung, befindet sich eine genaue Beschreibung der Gruft, ihres Innern und Abschriften der daselbst befindlich gewesenen Inschriften. Ich gebe diese Aufzeichnung nach einer mir von Herrn E. Zais zugestellten Abschrift aus dem Würdtweinschen Nachlasse.²

Beschreibung der Kruft, worinnen von verschiedenen Erzbischöfen und Churfürsten zu Mainz die intestina beigestellt worden.

Diese Kruft befindet sich unter dem Antritt des hohen Altars in ecclesia collegiata s. Gangolphi, wozu der Eingang in cornu evangelii³ unter einem mit einem Kreuz bezeichneten Stein zu suchen ist und hat 5 Treppen hinunter, an sich selbst aber ist das Gewölbe lang 10 1/2 Schuhe, breit 7 Schuhe 5 Zoll und hoch 7 Schuhe 8 Zoll. Sobald man diese 5 Treppen in das Gewölbe hinunterkommt, befindet sich auf der linken Seite an der Wand in einem eingemauerten, mit Zierrath und Wappen versehenen Stein, folgende Inschrift.

1582.

Daniel Brendel 27 annis archiepiscopus Moguntinus elector suo tempore antiquitate simul et autoritate in imperio primus obiit 22. martii.

Auf der rechten Seite an der Wand des Gewölbes befindet sich ein eingemauertes ganz glatter Stein cum inscriptione:

Daniel Brendel ab Homburg archiepiscopus Moguntinus et elector obiit Aschaffenburgi 22. martii 1582. Cuius corpus in aede summa 29., cor autem cum reliquis visceribus in hac, quam collapsam totam ex fundamentis restituit et ornavit, 30. eiusdem mensis reconditum est. Requiescat in sancta pace.

Wenn man die Stiege des Gewölbes hinunterkommt, findet sich gerade gegenüber mit Rödel an die Wand angeschrieben: Viro in comparabili et ab omnibus principibus, ne dicam subditis et servitoribus summo moerore derelicto domino, cui aetas nostra similem sui non habuit.

M. Petrus Kraich, eiusdem fidelis secretarius⁴, ultima martii anno 1582, cum haec clauderentur intestina, testatus est.

¹ Bodmann schrieb in seinen Joannis II, 711 bezüglich des ersten Stiftskirchenbaues: „Theodoricus mag die Kirche St. Gangolf erbaut haben, ist aber darum kein Pundator des Stifts, sondern dies that erst Willigis, uti in annalibus m. insulis Willigisian. docui. Bn.“

² Im Besitze des (Wiesbadener) Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. — ³ d. i. Evangelienseite des Altars.

⁴ Er kommt mehrfach vor in Akten der Jesuiten auf der Stadtbibliothek (z. B. A. Lad. 108 M) und in Dokumenten, die der Altertumsverein besitzt.

Von den beiden Seiten anzufangen, ist ein Kasten N. I, von Holz. D. O. M. Intestina eminentissimi ac celsissimi principis ac domini Anselmi Francisci archiepiscopi, electoris Moguntini, qui obiit 30. martii 1695.

II. von Holz, in Blech gravirt. D. O. M. Viscera reverendissimi et eminentissimi principis ac d. d. Caroli Henrici de familia comitum de Metternich, archiepiscopi Moguntini. S. R. I. per Germaniam archicancellarii, principis electoris, episcopi Wormatiensis, nati anno M.DC.XX.II. X.IV. iulii, electi in archiepiscopum Moguntinum IX. ianuarii anno M.DC.LXX.IX., postulati in archiepiscopum Wormatiensem 30. ianuarii anno M.DC.LXX.IX., mortui Aschaffenburgi XX.VI. septembris eodem anno, cuius anima requiescat in pace. per viscera misericordiae dei.

III. von Holz. VoLUntas TUa exUnDIS In terra VISCaRa Mea. Cerebrum et viscera eminentissimi ac celsissimi principis ac d. d. Damiani Hartardi, s. sedis Moguntinae archiepiscopi, per Germaniam archicancellarii, principis electoris, episcopi Wormatiensis, nati . . . martii anno M.DC.XX.IV., electi in archiepiscopum Moguntinum 14. iulii M.DC.LXX.V., postulati Wormatiensis XII. iulii M.DC.LXX.V., consecrati VIII. septembris M.DC.LXX.VI., defuncti Moguntiae M.DC.LXX.VIII. die VI. decembris. Cuius anima requiescat in pace.

IV. Holz. Intestina eminentissimi principis ac d. d. Lotharii Friderici, s. sedis Moguntinae archiepiscopi, s. R. i. per Germaniam archicancellarii et electoris, episcopi Wormatiensis et Spirensis, praepositi Weissenburgensis et Odenheimensis, die 3. iunii 1675 pie defuncti, cuius anima requiescat in pace.

V. Zinn. Hic ego Georgius Fridericus ex nobili familia Greiffenclau a Volbraths dei providentia natus anno Christi M.D.LXX.III. die VIII. septembris, ex praeposito metropolitanae ecclesiae Moguntinae anno M.DC.XVI. Wormaciensi primum ecclesiae praefectus, postmodum in archiepiscopum Moguntinum electus, anno M.DC.XX.VII. augusti die X.V. mortis memor exta mea recondi iussi. Tu lector animae defuncti requiem precare tuaeque conditionis memor esto.

Tumulabantur hoc loco praesulis exta, cor, lingua, cerebrum die VII. iulii anno M.DC.XX.IX. cum pridie hic Moguntiae hora I. pomeriana piissime obiisset. R. i. p.

VI. Hic iacet cor et cerebrum eminentissimi et reverendissimi in Christo patris ac d. d. Anselmi Casimiri archiepiscopi Moguntini et electoris, defuncti anno 1647 die nona octobris. R. i. p.

VII. Exta Joannis Adami archiepiscopi Moguntini, qui obiit anno domini M.DC.IV. X. ianuarii.

VIII. Ein rundes Geschirr von Blei voll Geblüt; ganz gestanden.

IX. Ein großer Kasten ohne Aufschrift.

X. Ein Herz mit der Inschrift: Cor Jannis Adami archiepiscopi Moguntini.

XI. Cerebrum Joannis Adami archiepiscopi Moguntini.

XII. Ein verschlossenes Kästchen mit der Jahreszahl 1582, wahrscheinlich die Eingeweide des Kurfürsten Daniel Brendel von Homburg enthaltend.

XIII. Cerebrum et viscera eminentissimi ac celsissimi principis ac d. Philippi Caroli s. sedis Moguntinae archiepiscopi, s. R. i. per Germaniam archicancellarii, principis electoris, praepositi Trevirensis, ex perantiqua familia s. R. i. comitum ab Eltz Kempenich, nati XX.VI. octobris M.DC.LX.V., electi archiepiscopi Moguntini M.DCC.XXX.II., consecrati X.VI. novembris eiusdem anni, denati Moguntiae XX.I. martii. M.DCC.XL.III. aetatis LXX.VII., mensium IV., dierum XXI. CUIUS ANIMAE UT DEUS PROPITIUS SIT, QUI LEGIS, COELITES ORA. OBIIT PHILIPPUS CAROLUS, QUI PRO HONORE DEI PLE, PRO BONO IMPERII ET PATRIAE FORLITER PUGNAVIT.

XIV. D. O. M. Cor eminentissimi ac celsissimi principis ac d. d. Philippi Caroli s. sedis Moguntinae archiepiscopi, s. R. i. per Germaniam archicancellarii, principis electoris, nati 26. octobr. 1665, electi archiepiscopi Moguntini 1732 9. iunii, denati Moguntiae 21. Martii 1743 aetatis 77, mensium 4, dierum 21. R. i. p. — Cor antistitis Venerandi In VIVIS, ex Corde erga Superos Devot. —

Vor und bei der Belagerung von 1793 wurden die alabasternen Basreliefs von den Franzosen zum Theil zerschlagen, zum Theil entwendet, bei der letzten Blockade im Winter von 1813 auf 14 wegen Holz mangels alles Holzwerk von der Kirche weggenommen, sie selbst aber nach dem Eintreten der Kurfürsten von Ostein und von Breidenbach in mit den Herzen der Kurfürsten von Ostein und von Breidenbach in den Dom gebracht, wo sie sich in einem Schrank des Saals neben der alten Kapitelstube befinden. In dem Jahre 1838 und 39 ist der Platz der ehemaligen Kirche in den um den großh. Palast angelegten Garten gezogen worden.“ So Schaab, Geschichte von Mainz II, 218. 219.

Bodmann bemerkte in seinen Joannis II, 771: „Anno 1793 mense Jan. haben die Franzosen diese unvergleichliche alabasterne Basreliefs alle gestohlen, verkauft, zerschlagen, und ist im Monat August 1793, als ich ex exilio meo Millenbergae zurückgekommen, nichts mehr zu finden gewesen“.

Werner, Dom von Mainz I, 493 gibt an: „Diese schöne mit herrlichen antiken Altären geschmückte Kirche wurde im Jahre 1805 auf Befehl der französischen Regierung niedergerissen, die Basreliefs der Altäre abgebrochen, sammt den Eingeweiden der Erzbischöfe und den Glocken in den Dom überbracht“.

Aus der St. Gangolskirche haben sich bis jetzt erhalten:
1. Das Chorgestühl. Es fand passende Verwendung in der an die Memorie anstoßenden St. Nicolauskapelle, jetzt aufgestellt im Archive. Im Jahre 1863 erschien zu Mainz: Nohl und Bogler, Die Chorstühle im Kapitelsaale (1) des Doms zu Mainz. Mit einer kunstgeschichtlichen Einleitung von W. Lübke, 22 lithogr. Blätter in Folio. — Im Jahre 1877 erschien in Kommissionsverlag von v. Zabern: Die Brendelschen Chorstühle im Dome zu Mainz, in 53 photogr. Blättern, herausgegeben von C. Hertel, mit Text von F. Schneider.

2. Von den Alabasterreliefs sind mehrere Teile an dem Altare der Seitenkapelle des Doms St. Magnus angebracht. Ein anderes Alabasterfragment (Fries von 54 cm Länge und 15 cm Breite)

befindet sich in Privatbesitz zu Mainz. Zwei andere Fragmente, Friesstücke, wovon eines mit Brendelschem Wappen, sieht man im Domkreuzgange.

3. Von den gefaßten Herzen sind drei in den Dom gekommen. Das eine, von Kurf. Phil. Karl v. Eltz, wurde in der neu errichteten Gruft im südlichen Kreuzarme beigesetzt, welche Gruft sich unter seinem Denkmale an gedachtem Orte befindet. Das Nähere in Schneider, Die Gräberfunde im Ostchore des Doms, 1874, S. 57.

Die beiden anderen Herzen, d. h. silberne Kapseln in Herzform auf Fußgestellen, im ganzen 34 cm hoch, befinden sich noch in der Domsakristei; sie haben folgende Inschriften:

a. D. O. M.
Cor
Emin^{mi} ac Cels^{mi} Archi Episcopi
ac Principis Electoris
Joannis Friderici Caroli
Denati IV. Junij MDCCLXIII
Aetat. 73 mens. 10 die. 29.

b. D. O. M.
Cor
Eminentissimi ac Celsissimi Archi Episcopi
et Principis Electoris
Emmerici Josephi
ex LL. Baronibus de Broidbach
in Bürresheim
Denati XI. Junij MDCCLXXIV.
Aetat. 66 Ann. 7 mens.

Das Herz des Kurfürsten Damian Hartard von der Layen kam nicht nach St. Gangolf, sondern in die Klosterkirche Maria-Laach. In der Mauer des Chors, und zwar auf der Evangelienseite, sah ich 1868 eine Tafel von schwarzem Marmor⁵ und schrieb folgende Inschrift in mein Büchlein:

D. O. M.
Hic requiescit cor reverendissimi ac celsissimi principis domini Domini Damiani Hartardi ex familia Baronum von der Leyen s. sedis moguntinae Archiepiscopi S. R. I. per Germaniam Archicancellarii Principis Electoris postulati Episcopi Wormatiensis VI Decembris Anno MDCLXXVIII Moguntiae in Domino defuncti.

Fundberichte.

Nach den Akten des Gr. Denkmalpflegers zusammengestellt von Prof. Dr. Eduard Anthes.

Aus 1907.
Bischofsheim. In Flur 8 der Gemarkung wurden Scherben der Hallstattzeit und eine zerbrochene Bronzenadel gefunden und dem Großh. Landesmuseum überwiesen.

⁵ Messingteile, die ehemals zur Verzierung dienten, fehlen.

Büttelborn. Auf dem Feld wurde eine große Urne des neolithischen Michelsberger Typus geborgen und ins Landesmuseum gebracht. Die Stelle ist bei der Wichtigkeit des Fundes für eingehende Untersuchung in Aussicht genommen, da außer in Groß-Umstadt (vgl. Quartalbl. oben S. 20 ff.) bisher in Starkenburg keine Spuren dieser ältesten Periode der Neolithik nachzuweisen waren.

Dalheim. Dicht am Weg nach Dexheim kamen, wie schon früher, bei Feldarbeiten zerstörte römische Brandgräber zum Vorschein; sie ergaben Scherben einiger Aschengefäße, zwei kleine Tonkrüglein, Sigillatbruchstücke, drei kleine Bronzespannen und zwei Bronzemünzen (eine von Domitian). Die Gräber gehören dem 1. Jahrhundert n. Chr. an, die Funde sind im Besitz der Finder verblieben.

Dornheim. An der Staatsstraße nach Wolfskehlen, Gewann Kappesröder, wurden beim Sandholen Skelettreste und ein 22 cm hohes römisches Tonkrüglein gefunden; einige Meter von der Fundstelle entfernt kamen ebenfalls Skelettteile, Bruchstücke einer Urne und eiserne Nägel in der Tiefe von etwa einem Meter zutage. — Von Dornheim kam ferner eine eiserne Lanze ins Landesmuseum.

Engelstadt. Unter dem Schutt eines römischen Bauernhofs kamen Bruchstücke von Artefakten aus der Steinzeit zum Vorschein; ein neuer Beleg für die auch anderwärts beobachtete Tatsache, daß der römische Anbau sich oft an denselben Stellen wie der neolithische findet.

Friedberg. Auf der Kaiserstraße wurde eine Anzahl von römischen Töpferöfen, zum Teil mit Inhalt, aufgefunden (vgl. Friedberger Geschichtsblätter, I, 1909, S. 7 ff.). Die ziemlich reichlichen Funde wurden an das städtische Museum abgeliefert. Der eine Ofen stammt nach den dabei gefundenen Ziegeln der Coh. I. Flav. Damasc. mill. und der Coh. IV. Aquit. aus dem Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. Weitere Untersuchungen sollen Frühjahr 1909 vorgenommen werden.

Gießen. Hauptmann a. D. Kramer hat auf dem Trieb fünf Grabhügel ausgegraben, von denen zwei dem 5. Jahrhundert n. Chr. angehören dürften, also frühfränkisch sind, während eine Benutzung des Totenfelds schon für viel frühere Perioden nachzuweisen war. Teilweise waren die Gräber schon früher durchwühlt worden. Funde im Gießener Museum.

Derselbe Ausgrabungsleiter hat auch in der Lindener Mark (Dist. Sandkaute) die früheren Grabungen mit Erfolg wieder aufgenommen und drei Gräber aus der älteren Bronzezeit mit nur spärlichen Fundstücken aufgedeckt.

Großheim. Beim Roden wurde ein alter Brunnen angetroffen, aus dessen Schlammsschicht einige Funde erhoben wurden; sie ergaben indessen keinen Anhalt für die Entstehungszeit der Anlage.

Groß-Steinheim. Im Main treibend wurde ein kahnähnlich ausgehöhlter Baumstamm angetroffen, der durchaus den seinerzeit bei Offenbach gefundenen, aus vorgeschichtlicher Zeit stammenden Baumtrümmern gleich. Leider war es unmöglich, die Stelle zu ermitteln, woher er kam; auch das Alter konnte nicht bestimmt werden.

34. Wagner, Georg Wilh. Justin. Die vormaligen geistlichen Stifte im Großh. Hessen.	Ladenpreis Mk.
1. Band. 1873. Vergriffen!	8.—
2. Band. 1878	
35. Wagner, Georg Wilh. Justin. Die Wüstungen im Großh. Hessen.	1.50
(I.) Oberhessen. 1854	1.—
(II.) Starkenburg. 1862	—,80
(III.) Rheinhessen. 1865	1.—
36. Walther, Ph. A. F. Die Altertümer der heidn. Vorzeit. 1869	1.—
37. Walther, Ph. A. F. Landgraf Philipp von Hessen. 1866	1.—
38. Windhaus, G. Geschichte der Lateinschule zu Friedberg. 1893	3.50

Außerdem ist noch eine größere Anzahl weiterer Sonderabdrücke aus den Vereinsschriften, Aufsätze von R. Adamy, Ed. Anthes, F. Beck, K. Bronner, W. Diehl, W. Henkel, C. Koehl, F. Kofler, R. Loebell, P. Meißner, B. Müller, F. Naue, G. Nick, E. Otto, A. Röschen, L. Schädel, G. Frhr. Schenk zu Schweinsberg, F. J. Schmitt, A. Schreiber, K. Schumacher, F. v. Thudichum, G. Wolff zu dem Preise von je 50 Pfg. zu beziehen.

Alle früheren Verzeichnisse der Vereinsschriften sind durch das vorstehende außer Gültigkeit gesetzt.

Historische und archäologische Mitteilungen.

Moguntina.

Von Prälat Professor Dr. Franz Falk in Klein-Winternheim.

2. Inschriften aus der ehemaligen Franziskaner- und Dominikanerkirche zu Mainz.

Die Fragmente des Joh. Gamans¹, gest. 1670, welche in Würzburg auf der Universitätsbibliothek verwahrt werden, enthalten im Bande M. ch. 95 eine große Anzahl von Abschriften jener Inschriften, welche in den Mainzer Kirchen und deren Kreuzgängen zu lesen waren. Wir wählen aus der reichen Fülle, die hier geboten wird, die Kirche der Franziskaner, welche uns besonders merkwürdig ist als Grabstätte Gutenbergs, und die der Dominikaner, welche der mannigfachsten Beziehungen zum Leben der Stadtbürgerschaft sich rühmen kann.

I.

Ad Fratres Franciscanos.

Ante altare Apostolorum a dextris I. S.

Anno Dni m.ccc.xxvii Dominica proxima post festum Bonifacii episcopi ob. Domicellus Nicolaus Reise. C. A. R. In pace.

In eodem saxo.

Anno Dni m.cccc . . . feria sexta ante festa Pentecostes ob. domicella Geal . . . Gellinsser uxor Nicolai Reise. C. A. R. I. P.

In fine ferme chori in saxo.

Anno Dni m.cccc.lx. dominica quatuor temporum Cinerum ob.

¹ Über sein Leben und seine Werke vgl. Katholik (1878) II, 300–308.

honorabilis Pater Fr. Conradus Fugen sacerdos, s. Th. Lector quondam custos . . . hic in eodem conventu. C. A. R. I. P.

In eodem saxo.

Frater Joannes Zapf praedicator hujus conventus ob. 1562, die 23. Martii.

Extra chorum a sinistris, in saxo ibidem.

Ao Dni 1483 off Fritag nach Sanct Vili ist gestorben der Vest Conradt von Monßheim. Dem Gott gnädig sein wolle.

Inter sellia in medio I. S.

Ao Dni M.CCCCLXXXVII Jahr vf Mitwochen nach S. Pancratius Tag starb der Edele vndt Ehrenveste Johanneß Falckenburg der all, dem Gott genadt.

Ante altare maius in medio inscriptio tumuli.

Ao Dni 1503 ipso die S. Marci obiit R. P. Joaões de Lindenfels . . . VII. Provincialis.

Ad Altare s. Laurentii, in sinistro latere in tabella.

Anno virginei partus 1500 secunda february obiit Venerandus ac Egregius sacrarum artium ac medicinae Doctor Dnus Joannes Bruss dictus zum Vogelgesangk cuius animam Judex in parte dextra collocandis connumerare dignetur Dnus noster Jcsus Christus. amen.

A parte Sinistra templi ante altare apostolorum I. S. Aenea.

Ao Dni MD.XVI vf sant Alexij Tag starb die erbare Fraw von Bessenbach Doctor Lamperts eliche Haußfraw, der Gott genadt Amen.

Ibidem Inscriptio aenea.

Ao 1528. die 6. Oct. obiit Egregius Dnus Lampertus Retergen² ex Aquisgrano Legum Doctor studij Moguntini in Legibus ordinarius. C. A. R. I. P.

Extra chorum a sinistris.

Anno 1536 den Montag nach sant Marcus Tag ist verschieden die Edel vndt Tugentsam Fraw Greda von Waltbrun geb. Riedeselin Bernharts von Waltbrun nachgelasene Witwe, der Zeit Nassavischer Hoffmeister gewesen. Der seelen Gott gnädig seju wölle. Amen.

Avi.

1. Hattstein

2. Schwalbach

1. Riedesel

2. Ollenstein

Filij: Hanß Bernhart ob. puer. 2. Joannes miles. 3. Henr. 4. Bernh. ob. puer. 5. Philippus canonicus N. Meinhart. 6. Eytel miles.

Filiae: 1. Anna. 2. Guetha. 3. Marg.

Extra chorum a sinistris.

Henrico Kauff ciui mog. Rmi. atque Illr. Archiepisc. Questor. Germ. Patri et Mariae sorori Charißim. Sebast. et Diether Kauff ex Italia reduces moesti posuere 1541.

² Bei Knodt, De Moguntia litterata Commentatio II (1751), p. 54 heißt er: Richtergin. — Roth, Niederrheinische Gelehrte an der Mainzer Univ. im 14. Jahrbuch des Düsseldorf. Geschichtsvereins.

Epitaphium ad altare S. Laurentij a dextris in saxo.

Ao Dni 1551 vi den 5. Tag deß monats Aprilis starb der Edel vndt Ehrenvest Eberhart von Landeck seines Alters 77 Jahr. Dem Gott genadt.

Inter subsellia in medio paulo inferius a sinistris.

Ao Dni . . . starb der Edel vndt Ernvest Fridericus von Tetteleben. So auch bei Gudenus, Cod. dipl. III, 974.

In eodem saxo.

Ao Dni M.D.XII. uf den Heiligen Karfreitag starb der Edel und Ernveste Bastian v. Tetteleben. D. G. g.

Inter subsellia in fine.

Joanni Kaznamm LL. Doctori Consultißimo ac Rmi illustrißimique Princ. et Dni, Dni Valent. de Tetteleben Epi Hildesh. Cancellario meritißimo. Anno salutis 1552. die vero XXIII mensis Febr. defuncto.

Ibid. in medio I. S.

Ao 1556 Jahr ist gest. die Ehrsame vndt dugenthaffige Fraw Cath. v. Scharpfenstein. Der Gott gnädig vndt barmhertzig sein wöll. Amen. Avi.

Scharpfenstein

Bobenhausen.

In egressu sacristiae ante altare maius a sinistris. Inscr. tumuli.

Frater Joannes Ferus³ Guardianus huius conventus et Summae aedis Concionator, alterum et gloriosum Christi adventum hic positus expectat. Obijt die octavo mensis Sept., Anno a Nat. Dni 1554. Anima ejus vivat cum electis. Amen.

In medio inter subsellia.

Ao Dni . . . Julij ob. Clarißimus I. U. Doctor Nicolaus Rucker,⁴ Reverendißimi Archiep. . . Mog. Consiliarius. C. A. R. I. P.

In Collegio Iesuitarum.

Collegium hoc quondam fuit Franciscanorum monasterium sed ab ijs penitus desertum Patribus Societatis ad inhabitandum concessum.

Ad altare in Sacello S. Laurentij.

In Tabula Epitaphium.

Ao a Nativ. Jesu Christi septuagesimo tertio supra millesimum quingentesimum, die vero Mensis Febr. sexto, prudentißimus vir ac Dominus Conradus Gollerus J. V. Doctor consultißimus, in Domino obdormivit, cuius Testamentarij pia ex observantia hoc sibi monumentum F. C.

(Folgt ein Gedicht von 10 Zeilen: Principibus charus etc.)

In fine Chori Inscr. Saxi.

Vff Simonis et Judae Ao 1578 ist in Gott verschieden Jungfraw Anna geb. Brendelin v. Homburg, des Edlen vndt Ehrenvesten Ebert Brendels v. H. Vicedomb vndt Hofrichters zu Mainz leibliche Tochter.

Avi.

Brendel

Hattstein

³ Es ist der bekannte Kanzelredner Joh. Wild.

⁴ Knodt, l. c., p. 56.

Inter subsellia in medio.

Im J. 1580 alm letzten Sept. starb die Tugentsame Jungfraw Marg. Fabrin, Mayntz. Cantzlerin, deren Seel Gott zur ewigen Seeligkeit gnädig sein wolle.

Epitaphium habet a dextro latere sub Christi crucifixi imagine tale: Nulla pietate placidisque moribus insigni foeminae Marg. ex clara familia Eisenkrein, amore conjugali Christoph. Faber D. Cancellarius Mog. M. P. 30. Sept. Ao 1580.

In fine Chori Inscr. Saxi.

Catharina geb. von Hattstein, des Edlen vndt Ehren Vesten Ebert Brendels v. Homburg Vicedombs vndt Hofrichters zu Maintz Eheliche Hausfraw, starb im J. nach Christi Geburth 1581 den . . . dero Seel Gott genade.

II.

Ad fratres Dominicanos.

In fine templi ad parietem in uno latere.

Sacer Romanaeque Ecclesiae semper fidißimus ordo Praedicatorum fundatus est a S. Dominico anno 1203, confirmatus ab Honorio 3. Ponti. Max. anno domini 1216.

In altero latere.

Sacra haec Aedes fundata est a D. Arnoldo Walbod, qui obiit anno 1268. Renovata sub Prioratu R. P. Michaelis Cremerij s. Theol. Doctoris Anno Dom. 1609.

Ad altare S. Petri ad murum.

Templum hoc circa annum Domini 1234 erectum in gratiam Fratrum Praedicatorum, Ssmac Trinitati dedicatum est. Renovatum vero sumptibus Conventus et auxilio bonorum 1609.

In Choro lateribus inscripta leguntur haec.

Ecclesiastici 18.

Non impediariis orare semper et ne verearis usque ad mortem iustificari, quoniam merces Dei manet in aeternum.

Augustinus.

Quid prodest strepitus labiorum si mutum est cor? Voces apud aures Dei non faciunt verba nostra sed desideria.

Hieronymus.

Malo psalmum unum cum hilaritate mentis decantare, quam totum psalterium cum torpore et acedia.

Bernhardus.

Cibus in ore, psalmus in corde, hunc terat anima dentibus intelligentiae, ne frustretur palatum sapore dulciori super mel & favum.

Psallite sapienter, hoc versetur in corde, quod profertur in ore, maledictus qui facit opus Domini fraudulentem.

Ecclesiastici 18.

Ante orationem praepara animum tuum, & noli esse quasi homo qui tentat Deum.

Bernardus in Cantica.

Nihil ita proprie in terris repraesentat quendam coelestis habitationis statum sicut alacritas laudantium Deum.

In vanum celeres linguae sine corde laborant:
Nec putat obsequium mortua verba Deus.

Augustinus.

Sicut vox sine modulatione quasi vox sicarum, sic oratio sine deuotione quasi mugitus boum.

Augustinus.

Qui Deum lingua laudat, non semper laudare potest,
Qui Deum moribus laudat, semper potest.

Inscriptio tumuli aenea in Choro ante maius altare.

Quatuor olim pontificum Moguntiacorum / Cancellarius hoc clauditur in Tumulo / Ille Georgius Exhell⁵, dictus Pfeffer, in oris / Germanis Doctor summus et Italicis / obiit V. Aug. 1498. die Requiem Lector.

Ante Cancellam in medio templi Inscriptio tumuli.

Anno 1598 den 12. Tag Maij ist in Gott verschieden die Wohlledlo vndt Tugendsame Fraw Maria von Riedt gebohrne Bücheß von Staden, deren Seele Gott gnädig sey.

Admodum Reuerendus et praenobilis Dominus. D. Jodocus a Riedt Ecclesiae Moguntinae Scholasticus Canonicus Herbipolensis et ad S. Victorem Praepositus etc. Praenobili et piac Matri suae Mariae a Riedt, natae Buchis a Staden, pij amoris ergo hoc monumentum posuit, quae cum annis 41 in conjugio vixisset, viduae aetatis anno 27., aetatis vero suae 83. pie in Dno obiit.

In altari S. Petri inscriptio.

Ad Dei gloriam et Ss. Petri mart. ac Jodoci honorem atque virtuosae nobilissimaeque viduae Mariae a Riedt n. Buchis a Staden matris clarissimae in hoc templo sepultae piam memoriam, admodum Rev. et Praenob. Dom. Jodocus a Riedt Scholast. Metropolit. Mog. Can. capit. cathedr. Herbipol. & S. Albani ac Praep. S. Victor. Mog. Ecclesiarum hoc monumentum posuit Ao Dni 1611. die 12. Julij.

Ante Sacristiam Insc. tumuli.

Praesulis eximij regit lapis ossa Philippi.

In choro ante maius altare inscriptio tumuli.

Ao Dni M.CCCCLXXV.III. nonas Novemb. ob. Reverendus Pater et Dnus Dionisius Episcopus Cyrenensis Vicarius in Pontificalibus Archiepi Mog. Magister in Theologia, de Ordine Praedicatorum assumptus. C. A. R. I. P. Amen.⁶

⁵ Gudenus, cod. Dipl. III, 981, no. 64 liest richtig ex Hell. Vgl. über ihn Gudenus, Sylloge, p. 333 T. 35; Archiv f. Frankf. Gesch. N. F. V, 366; Neujahrshl. 1877, S. 33 zu 51. — Gresemund d. J. widmete G. Hell seinen Dialogus de Furore germanico 1495.

⁶ In Rom hatte er die bischöfl. Ordination empfangen. Jänig, lib. confrat. B. M. de anima (1474 Mai 15) p. 25; Joannes II, 437.

Inscriptio tumuli.

Anno 1502 die s. Jeronimi ob. Reverendus in Christo Pater Dnus Erhardus Reverendissimi Domini Bertholdi Archiepi Mog. Suffraganeus ac studij Mog. rector. C. A. R. I. P.⁷
(fuit nobilis ex Sueuia oriundus ex familia a Retwitz).

Inscriptio tumuli.

Dietmarum Coenobii Heinae apud Haßones Abbatem ob orta per Germaniam religionis discordia, motum dignitate ac pulsum innocenter, Moguntia benigne exceptum fouit vitaeque pie functum Christo remisit Anno XXIX. super M.D., quinto vero Idus Junij.

In Tabula aenea.

Epitaphium D. Dietmari Abbatis monasterij Heinensis in Hassia ord. cisterciensis qui pie in Christo obdormivit Anno 1529. V. id. Jun. Hunc mihi dat tumulum Moguntia carne soluto Ante quidem exilii fida misera mei Relligionis enim quo nunc Germania flagrat, Dissidio propria sede repulsus eram. Hassia testis erit solempni ubi more creatus Coenobij sacri Praesul Heinensis eram. Sed mutare locum veleresque migrare colonos Eheu fecerunt sacra novata (?) Deum.
(Renovatum anno M.DC.XIV.)

In ambitu in saxo:

Ao Dni M.CCC.XLV. Nonis Febr. ob. Dominus . . . dictus zum Nassau consul Mog. C. A. R. I. P. Amen.
Ao Dni M.CCCC. . . ob. Domicella Libe Gustenhofferern. C. A. R. I. P. A.

Ante altare s. Michaelis.

Insignia.

Ao Dni M.CCCC.LXXXVI am Mitwoch vor S. Michelstag starb der Ehrsam Niclas Guldenschaff weltl. Richter zu Mainz vndt den andern Tag darnach seine Tochter Barbara deren Seelen Godt gnädig sey. Amen.

Insignia sunt scutum nigrum cum trabe flava in medio sursum erecta posita, in qua trabe tria capita leonina rubri coloris.
Ao Dni M.CCCC.LXXXVII. in die Invent. S. Stephani starb die Ehrsame Fraw Marg. Küchenmeisterin Her von Bellersheim Hausfraw gewest ist. Der Gott gnade Amen.

Inscriptio Tumuli.

Ao Dni M.CCCC.XCI. die XV. Jan. vitae clausit diem Elisabeth virgo pudica, Innocens Septennis . . . de Munsingen nata, gaudet cum superis . . . beata.

In eodem saxo.

Ao Dni M.XV.XII. ob. honesta Marg. Soror ejus ultima Julij.

⁷ Joannes II, 439. Erhard war mit Joh. Butzbach bekannt, vgl. Becker, Chronika eines fahrenden Schülers 1869, S. 103.

Inscriptio Tumuli.

Ao Dni M.CCCC.XCVI. vff Freytag nach St. Egidius tag starb die Ehrsame Fraw Clara v. Schawenberg, geb. v. Langenaw, d. G. g. s. Amen.

(Maritus ejus fuit Bernard. a Schawenberg.)

Inscriptio.

Ao Dni M.CCCC.XCIX. Dienst. nach Urbani ist der achtbar Herr Ewalt Wymar Secretarius von Bischoffsheim^s gestorben. D. G. g. s. vndt barmherzig.

Ao Dni M.CCCC.XCIX. vff St. Alexiustag starb der Vest Caspar Schade Amptmann zu Vlm.

Ao 1502 die Apr. decima. Hac iacet in tumba venerab. de Munsingen dicta Elisabeth Mestlin de Rüdlingen nata. C. a. cum superis in coelis sit beata.

Inscr. tumuli.

Validi Adolescentis . . . de Munsingen nati hic oſa cubant, qui foelicissime mortem obiit Ao Dni M.CCCC.CII. non. cal. Sept.

Ao Dni M.CCCC.III. fer. 2 ante Laetare starb der Vest Joh. Brendel v. Homburg.

Inscr. tumuli ante altare S. Annae.

Ao Dni M.CCCC.III. . . die Mensis Augusti ob. Nobilis Dnus Joannes de Bobenhausen, Custos Eccl. Aschaffenb. C. A. R. I. P. Amen.

I. S.

Ao Dni M.CCCC.III. vff Alexius Abendt starb der Vest Juncker Burekart von Bernhusen, d. G. g. Amen.

Ibidem in tabula picta.

Albertus Doctor chari genitoris amore

Henrici pingi iuſerat hancce notam

Qui fuerat medicus claraque propagine natus

Albertus de Munsingen praecipua Medicinae experientia clarissimus^s, ob idque apud quosque prudentissimus honestissimis stipendijs functus ob. Ao Salutis M.D.IX. prid. cal. Aug.

I. S. in fine templi ad altare S. Annae.

Ao Dni M.D.XIII. XXII Apr. Starb der Ehrsame Joh. Wenck, der hochwürdigsten vndt Hochgebohrenen Fürsten des heyl. Stifts Maintz Ertzbischoffen Cammerschreiber, d. G. g. u. barmhertzig seyn wolle. Amen.

In tabula ibid.

Ao Dni M.CCCC.LXXXIII. uff Samst. nach St. Mathäus Tag starb die Ehrsame Fraw Anna, Joh. Wencks Haußfraw.

Inscr. tumuli.

Conrado Hep venerandae aetatis viro diuae M. ad gradus vicario emerito fuit hic summus benefactor huius monasterij,

^s Gudenus, Sylloge, p. 532: in cuius cippo ipse sculptus, tali circumcirca in lamellis aeneis addita epigrapha etc.

^s Knodt, l. c., p. 61.

nam quingentos ferme florenos in vita sua monasterio ad varia obtulit, libros pretiosos bibliothecae assignavit, cuius etiam post mortem testamentarij 1½ flor. annui census posuerunt pro memoria eius peragenda, ob. Ao 1523 ipso festo s. Jois Bapl.

Inscriptio Tumuli aenea in medio in fine ante altare s. Annae.

Valentinus Recker. Schon im Gudenus, Cod. dipl. III, 981 no. 65 ediert.

Inscriptio Tumuli.

Laurent. Wilhelm, Art. Lib. et LL. Doctor, earum denique ordinarius professor, Consiliarius Mog., & Elisabetha Kühorn vno in vita thoro, et una in morte tumba contenti suaviter hic quiescunt. Moritur haec ao salutis MDXXXII. 18. cal. oct. Illa vero superstes tandem fati concessit Ao M.D.XLVII. prid. Id. Mart., quorum animae ut uiuant Christo, liberi superstites precantur. Amen.

Inscriptio Tumuli ante altare s. Annae.

Ao Dni 1534 die veneris 6. Febr. ob. venerabilis Dnus Nic. Lampalmus, Engelmann dictus, can. s. Gangolfi Mog. C. A. R. I. P. Amen.

Inscr. Tumuli in medio Chori.

Joannes Dietenbergius, ord. S. Dominici conventu Franckfordiensi, inquisitor haereticae pravitatis, Sacrae Theologiae Doctor, et facultatis Theologicae professor ordinarius, ad grad. B. M. Virginis canonicus obiit Anno Dni M.D.XXXVII. III calend. Septembris.

Insignia ante alt. s. Annae.

Ao Dni XV.^e vndt III. Jahr, III. die Aug. ist gestorben der Edel vndt Vest Wilhelm Spöck von d. G. g. Amen. Fuit praefectus in Spangenberg.

Ante alt. s. Petri, Inscr. Tumuli.

Joanni Furderer de Richtenfels, I. V. Doctori, Cancellario Mog., pia foelixque sil memoria, qui obiit

Ibidem.

Familiae Furderer de Richtenfels pia foelixque memoria. Ao Dni M.D.XV.

Deo Laus et gloria, virtuti honor et memoria. Viro omnis virtutis genere ornato Joanni Furderer, V. J. Doctori, Cancellario quondam Mog., Universitatis ordinario, Iudicii imperialis Camerae Aßeßori pro memoria, & ad piam recordationem positum est, qui obiit Ao salutis M.D.XXXVIII. aetatis suae LXVI.

Scriptum in rotundis Insignibus alte suspensis in choro.¹⁰

Ao Dni M.CCCC.XL. den 28. Apr. ist in Gott verschieden der Edel & Ehren Vest Wolf Fock v. Moxstadt. D. G. g.

Insignia.

Ao Dni M.CCCC.XXXVII. Starb der Edel u. Ehrenvest Conr. Sigmundt von Berg, auf Sont. nach Mariä Geburth, d. G. g.

¹⁰ Also Totenschilder. Quartabl. N. F. Bd. IV.

In Tabula ante sacellum B. V.

Ao Dni M.Vc.XXXIX. vff Dinst. St. Calixten Tag, welcher war der 14. Octobris, starb der Ehrbar & Vest Philips von Halle, genannt Pfeffer, etwan Walddpödt zu Maintz, d. G. g. Amen.

Tumuli Inscr., in medio templi in fine.

Ao Dni M.D.XLI. den XIX. Tag Julij starb der Edel vndt Vest Rudolph v. Baldeck, weilandt markgräfl. Rath vndt Diener. D. G. g.

Insignia.

Ao Dni 1541 den XIX. Tag Julij ist verschieden der Edel & Vest Rudolph v. Baldeck, d. G. gnädig & barmherzig sey.

I. S. in fine templi.

Ao 1551 den 9. Tag Septembris ist in Gott verschieden der Ehrenhaft & achtbar Meinster Georg Ludwiger, Maintzischer Secretarius. D. G. gnädig usw.

Epitaphium.

Ao Dni 1551 den 6. Tag Junij ist der Edel Ehrenvest Joh. v. Wolffs-keel in Gott verschieden. Dem Gott usw.

Inscriptio Tumuli. In Choro ante altare maius.

Reuerendus ac Nobilis Dominus Jodocus a Bicken, insignis Eccl. S. Albani extra muros mog. can., praep. in Rosdorff, placide in Christo obdormiuit XIII. Jan. Ao M.D.LXVIII. C. A. R. I. P. Amen.

Majorum Insignia sunt:

- | | |
|-----------------|----------------|
| 1. Bicken. | 1. Widerstein. |
| 2. Helfenstein. | 2. Kotzenrad. |

Fratrem habuit Joannem Canon . . . maioris ecclesiae, ibid. sepultum, in sacello B. Virg.

In medio templi Inscr. Tumuli, prope alt. s. Petri.

Ao Dni 1579. die 12. Maij ob venerab. ac nobil. Dnus Georgius a Weiler, schol. s. Alb. C. A. R. I. P.

Aliud epitaphium eiusdem vide in metropolit. ecclesiae ambitu.

In sacello B. V.

Ao Dni 1580. den 1. Martii ist in Gott verschieden die Edel vndt Tugendsame Fraw Anna gebohrene v. Nassaw, des Edlen vndt Vesten Philipsen von Hoenstein Ehel. Haußfraw, der Seele G. g. Amen.

Avi.

- | | |
|----------------------|-----------------------------|
| 1.a Naßaw. Quirinus. | 1.a Staffel. Elisabeth. |
| 2.a Selbach. Anna. | 2.a Wolf de Sponheim. Marg. |

Fuit soror D. Henr. de Naßaw. Can. mog. eccl. maj., qui ob. ao. 1601. (V. supra suo loco ibid. ante alt. s. Petri.)

In sacello B. M. virg. a dextris Inscr. Tumuli.

Ao Dni 1590 die 20. Mov. ob. reu. et nob. Dnus Dnus Eberhardus Guilelmus a Rodenhause . . . S. Alb. dec., et Frislariensis can. C. A. Deo uiuat.

Epitaphium.

Reu., Nobili ac s. theol. eximie docto Dno D. Eberhardo a Roden-

hausen, ecclesiarum coll. S. Alb. decano & Frislariensis canonico dignissimo, 29. Nov. Ao 1590. naturae debitum soluenti Sorores et amici superstites pij in demortuum posuere. R. I. P.

Inscr. sepulchri.

Ao 1610. 13. Apr. ist in Gott seeliglich verschieden der Ehrwürdig Edel u. Gestreng Hans Oswald von und zu der Goltz, Herr zu . . . vndt Heflingen, Dombherr zu Trier, der adelichen Ritterstift zu St. Alban vndt Burkardi zu Würzburg Canonicus, Amptmann zu . . . Majores.

- | | |
|-------------|-------------------|
| 1. Goltz | 1. Kerpen |
| 2. Söteren | 2. Schmidberg |
| 3. Pückling | 3. Wolfenstein |
| 4. Orley | 4. Schwarzenburg. |

Ante altare apostolorum a Sinistris I. S.

Ao 1625. den 28. Jan. starb der wohledele u. gestreng Jacob v. Wacholdt, seines Alters 68. Jahr, churf. maintz. Rath u. Gewaltsbott zu Mayntz in die 21. Jahr, deren Seel usw. Majores.

- | | |
|-----------------------|--------------|
| 1. Wachold | 1. Gleming |
| 2. Mendel v. Blumberg | 2. Steinwehr |

In Ambitu PP. Dominicanorum.

Priorum, Professorum et Doctorum Theologiae Inscriptiones.

Ao Dni XV^o. I. Ob. Pater fr. Joh. Kertzenmecher Jubilarius filius hujus conventus.

Ao Dni 1529. Ob. venerab. Pater Joa. Sartoris Jubilarius.
Ao 1506 ob. 3. Mart. venerab. Pater Petr. Heym, Theol. lector, olim Wor . . . ac huj. conv. Prior.
Ao Dni 1517 ob. fr. Joa. Bergen sacerdos jubil.
Ao 1528 ob. venerab. Pater Henr. Sulcz Theol. lector, huj. conv. olim prior.

Anno Dom. 1550. 12. Mart. ob. venerab. Pater Joa. Bingsensis, Theol. lector ac Prior huj. conv. C. A. R. I. P.

Ad liquidas undas.

Ao dni 1550 ipso nativit. Mariae ob. Roma rediens Rever. Dnus Pater Mathias Leo, ss. Theol. professo Jubil., ac III. Prior Trevir. Quiescat in S. Pace. H. M. F. C. R. P. I. P. P. F. S. R. P. L. S. P. M. Ao 1561.

In Choro ante subsellia a dextris in medio.

Inscr. tumuli.

Joa. Dietenberger; ganz so wie oben.

Inscr. Tumuli, ante subsellia chori a dextris.

Ao Dni 1594. die 16. oct. Ob. Rever. Pater, Eximius Doctor . . . F. Franciscus Franck Prior huj. conv. C. A. R. I. P. amen.
Extra chorum infra lectorium ab utraque parte sub imaginibus Joa. Dietenbergii et Franc. Franck, de quibus supra, scripta leguntur.

Sub imagine Joa. Dietenbergij:

Qui docti fuerint, fulgebunt quasi splendor firmamenti. Dan. 12.

Additur.

Ao 1537. 30. Aug. ob. R. P. F. Joa. Dietenberger, Conventus Francofurtensis S. Theologiae Doctor, Inquisitor, Canonicus ad gradus B. M. ordinarius scholae facultatis Theologicae professor, Bibliorumque translator fidelissimus. Sepultus in medio chori.

Sub imagine Franc. Franck.

Vbi B. Franciscus et B. Catharina Senensis Christi crucifixi imaginem manibus amplectuntur.

Hinc decertat amor, certant hinc vincere amantes,
Vulnerat hos dulci vulnere amoris amor.

additur.

Ao 1594. 15. oct. ob. Rdnus Pater F. Franc. Franck, conventus Aquisensis Ss. Theol. Doctor, Chori ferrei in summo templo Pastor¹¹ et Praedicator gratosus, Prior huj. vonv. C. a. r. i. p. Amen.

In medio sub imagine S. Mich. archangeli draconem pedibus conculcantis.
S. MICHAEL repraesentet animam meam in lucem sanctam, ne perenni CREMER igne.

Der Verstorbene hieß demnach Michael Cremer, Prior des Convents (siehe oben II. Ad Fratres Dominicanos, 2. Inschrift).

Fundberichte.

Nach den Akten des Gr. Denkmalpflegers zusammengestellt
von Prof. Dr. Eduard Anthes.

Aus 1908.

Alzey. Bei Erdarbeiten am neuen Schlachthaus wurden in einem 1—5 m tief in den gewachsenen Boden eingeschnittenen Graben Kulturreste römischer Zeit angetroffen, ohne daß die Sohle des Grabens erreicht worden wäre. Einige von den ins Museum gebrachten Scherben stammen noch aus der Spät-Latènezeit. Vor einigen Jahren wurden beim Fundamentgraben etwa 100 m von der geschilderten Fundstelle entfernt ähnliche Scherben gefunden. Über die Art der Fundstelle ist damals leider nichts näheres ermittelt worden. Herr J. Braun fand in seiner Gärtnerei am Kastell wiederum eine Reihe von römischen Altertümern. Auch an einer anderen Stelle der Stadt kamen allerlei Scherbenreste zum Vorschein, die im Museum der Stadt untergebracht wurden. Mittelalterliches Mauerwerk, ebenfalls mit Gefäßresten, wurde an der Kreisstraße Wahlheim-Wormser Straße angetroffen.

Bad Nauheim. In der Stadt fand sich beim Fundamentgraben eine pflasterartige Steinpackung, wie sie in der Nähe schon vorher angetroffen worden war. Dabei lagen Stücke eines bearbeiteten Eichenstammes. Ob beides zu Vorrichtungen zur Salzgewinnung aus der Latènezeit gehört, muß dahingestellt bleiben; Scherben aus dieser

¹¹ d. i. Dompfarrer, der den Gottesdienst im Ostchor, chorus ferreus, abhielt.

Zeit wurden bei ähnlichem „Pflaster“ an anderen Stellen in Nauheim gefunden.

Berstadt. Im Steingewann wurde römisches Mauerwerk in den Fundamenten angetroffen; die mitgefundenen Scherben bezeugen römischen Ursprung. Es wird sich wohl um eine ländliche Niederlassung handeln, an denen die Wetterau so reich ist.

Bingen. Ein interessanter frühchristlicher Grabstein ist beim Neubau des Technikums am Hang des Rochusbergs an einer Stelle gefunden worden, wo seit längerer Zeit Gräber der römischen und fränkischen Zeit zutage kommen. A. Oxé hat den Stein in der Mainzer Zeitschrift III veröffentlicht. An derselben Stelle kamen verschiedene Waffenstücke zum Vorschein.

Dietersheim. 15 Röhren einer frühmittelältrigen Röhrenwasserleitung wurden in der alten Lage angetroffen und zum Teil für das Mainzer Museum erworben.

Eppelsheim. Beim Pflügen wurde Mauerwerk festgestellt in der „Mulde“, am „Lohner Weg“ und am Judenfriedhof.

Essenheim. In Mauerwerk verwahrt stand ein Töpfchen mit etwa 40 gut erhaltenen Silbertalern aus der Zeit von 1515—1624.

Gaubischofheim. Bei Abbruch eines alten Hauses wurden Bruchstücke eines römischen Allars und einer „Statue“ gefunden.

Gießen. Durch Hauptmann Kramer wurden im südlichen Teil der Lindener Mark Funde der älteren Hallstattzeit geborgen, ebenso in Steinbach eine sehr große Urne und ein Meißel der Bronzezeit. Die Funde kamen in die Gießener Sammlung. Von besonderem Interesse sind zwei auf dem Trieb aufgedeckte Gräber mit Packung, deren einzelne über kopfgroße Steine künstlich hergestellte Zeichen, die eine gewisse Ähnlichkeit mit Schriftzeichen haben, aufweisen. Die Ansichten über Ursprung und Bedeutung dieser sicher nicht zufälligen, sondern absichtlich angebrachten Zeichen gehen noch weit auseinander, weshalb auch eine Veröffentlichung noch nicht erfolgt ist. Der Befund ist meines Wissens bis jetzt einzig in seiner Art. Die sonstigen, recht ansehnlichen Einzelfunde verweisen die Gräber in die frühere Latènezeit. Aus Großen-Linden kam eine große Urne aus der Steinzeit ins Gießener Museum.

Guntersblum. Im Ort wurde in einem Garten ein aus fünf Sandsteinen hergestelltes Plattengrab von 1,90 m Länge angetroffen; es enthielt zwei Skelette, an deren Fußende sich die Reste von zwei weiteren fanden; also war der Sarg zweimal benutzt worden. Für die Altersbestimmung ergab sich keinerlei Anhalt.

Groß-Rohrheim. Bei Neubauten wurden, wie schon früher, fränkische Gräber mit Beigaben angetroffen; Gutsbesitzer Göbel hat sich um die Bergung verdient gemacht. Es handelt sich wahrscheinlich um ein größeres Gräberfeld.

Heldenbergen. Beim Straßenneubau von Heldenbergen nach Großenkarben wurde die von Wolff bereits festgestellte römische Straße von Marköbel nach der Saalburg angeschnitten.

Hochheim (bei Worms). Auf dem neuen Friedhof wurde ein neo-

Berichtigungen.

Eine große Zahl von solchen betrifft die Erscheinungsjahre der Werke; sie hier aufzuführen würde zu weit führen. Die falschen Zahlen beruhen meist auf unrichtigen Angaben in den Quellen; zu ihrer Vermeidung kann nur der Grundsatz helfen, die Titel stets nach den Büchern selbst aufzunehmen. Von sonstigen Verbesserungen seien hier angemerkt:

- S. 7. Alberus, geboren nicht in Sprendlingen, sondern wahrscheinlich in Staden; vgl. G. Schenk zu Schweinsberg in Zeitschrift f. deutsch. Altertum 43, 386 ff. —
- S. 8. Arens von Braunrasch, nicht Arens.
- S. 12. Bittong 2. Die Meistersinger oder das . . .
- S. 16. Carnier, Fr. X. geboren 1760, nicht 1766.
- S. 18. Creizenach, Th. 2. Festgabe zur Jubelfeier . . .
Curtman, W. J. G., nicht Curtmann.
- S. 23. Ebenau, K. F. L. C. 3. Auswahl aus seinen Schriften nicht erschienen; vgl. Thudichum, Gesch. d. Geschl. Thudichum 1, Tübingen 1893, 142 Ann.
- S. 29. Folz, H. Bibliothek d. literar. Vereins zu Stuttgart, Bd. 30, nicht III.
- S. 35. Hertius (Hertz), J. N. weg; die Commentationes et Opuscula sind keine schöne Literatur.
- S. 36. Hirtzwigius, H. weg; war geboren in Hayna, gehört also nicht in das Gebiet.
- S. 37. Hoos, E., geboren in Lauterbach, nicht Darmstadt.
- S. 43. Kullmann, J. Th. A., geboren in Frischborn, nicht Fischborn.
- S. 46. Lichtenberg, G. Ch. Das Pseudonym doch natürlich Emanuel Candidus!
- S. 50. Merck, J. H. 6. Lotte bei Werthers Grabe ist nicht von M. sondern von Reitzenstein; vgl. Goedeke, Grundriß 4², 652, 654.
- S. 60. Reuß, Eleonore Fürstin, nicht Fürstin von; gest. zu Ilsenburg.
- S. 61. Rohmann, Pseudon. Adjutus Romuald, nicht Artojus R.
- S. 67. Schupp, nicht Falk, sondern Heinrich; Falk ist Pseudon.
- S. 70. Stöltze, A. weg; in Frankfurt geboren, nicht in Mainz; vgl. Kürschner, D. Lit.-Kal. 30, 1908, 1632 nach eigenen Angaben St.'s.
L. Voltz.

Beiträge für die beiden nächsten Nummern bis zum 1. Sept. 1909
erbeten an den Herausgeber.

Inhalt: Vereinsnachrichten: Monatsversammlungen. Ausschußsitzung. Zugang und Abgang von Mitgliedern im 1. Quartal 1909. Verzeichnis der Schriften des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen.
Historische und archäologische Mitteilungen: Mognutina. Von Franz Falk. Fundberichte. Von Eduard Anthes.
Literarisches.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Ludwig Voltz.
Selbstverlag des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen.
Druck der C. F. Winterschen Buchdruckerei in Darmstadt.

Quartalblätter

des
Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen.

Neue Folge.

Für Form und Inhalt der Mitteilungen sind die Verfasser verantwortlich.

2. u. 3. Vierteljahrsheft. 1909. IV. Band. Nr. 14 u. 15.

Dr. Franz Falk †

In der Nacht vom 21. auf den 22. September dieses Jahres verlor der Historische Verein für das Großherzogtum Hessen ein angesehenes Vorstandsmitglied und seine Zeitschrift einen gelehrten und rührigen Mitarbeiter; der Mainzer Geschichte aber wurde einer ihrer besten Kenner und fruchtbarsten Forscher entrissen. Es starb nämlich unerwartet der Pfarrer von Klein-Winternheim bei Mainz, Professor Dr. phil. et theol. Franz Falk, Diözesanarchivar und päpstlicher Hausprälat, Mitglied der Historischen Kommission für das Großherzogtum Hessen. Falk war am 12. Januar 1840 zu Mainz geboren. Seine Familie hatte sich etwa 140 Jahre vorher in der kurfürstlichen Stadt angesiedelt und bis dahin stets dem Gewerbebetriebe angehört. In dem Verstorbenen erstand ihr, soweit bekannt, zum ersten Male ein Gelehrter. Mit 17 $\frac{3}{4}$ Jahren verließ der junge Falk das Gymnasium seiner Vaterstadt, um in dem Mainzer Priesterseminar zu studieren. 1862 wurde er zum Priester geweiht und seitdem in der Seelsorge verwendet; zwei Tage vor seinem Tode betrat der Verewigte zum letztenmal die Kanzel.

In das Seminar brachte Falk bereits eine ausgesprochene Vorliebe für die Mainzer Geschichte mit. Wie er selbst gern erzählte, hatte diese einer seiner Lehrer am Gymnasium, Prof. Dr. J. H. Hennes († 1880), geweckt und gefördert. Von ihm war er zur Sammlung von Mainzer Häuser- und Kircheninschriften veranlaßt worden. So geringschätzig die Unterrichtsmethode des genannten Hennes von seinen Kollegen beurteilt wurde, so läßt sich doch nicht leugnen, daß er auf dem Gebiete der Mainzer Geschichte für seine Zeit Beachtenswertes leistete und wie Bockenheimer und Falk zugeben, anregend wirkte. Es will sogar scheinen, als habe Hennes den jungen Falk auch methodisch beeinflusst. Beide betrieben eifrigst die Quellenlektüre. Das, was sie auf diese Weise fanden, suchten sie vor allem aus den Mainzer Historikern des 18. Jahrhunderts Gudenus, Joannis, Würdtwein und Schunk († 1814) zu ergänzen, um dann das Ganze in engerem oder loserem Zusammenhange zu veröffentlichen. Auf eine vollständige Berücksichtigung aller

lich einen Abt, sondern auch einen gelehrten und ehrenwerten Mann auszeichnete.

Will man in dem oben gebrauchten Bilde bleiben, so darf man sagen: Es gelang Falk wohl kaum, aus kleinen Trümmern ein vollständiges Gebäude, einen geschlossenen Gegenstand oder das lückenlose Abbild einer Persönlichkeit zu rekonstruieren. Aber wie wenigen ist dieses vergönnt! Berufenere und Weitsichtigere mögen mit dem Zusammensuchen zerstreuten Materiales fortfahren und vielleicht auch manches wieder trennen, was Falk irrtümlich zusammenfügte. Inzwischen aber werden die Arbeiten Falks noch oft mit reichem Gewinn und vielfacher Anregung benutzt werden; denn ihr Verfasser wurde durch opferwillige Liebe zur Sache geleitet, von seltenem Finderglücke begünstigt und durch Wahrheitsliebe und Nüchternheit im Urteil vor Übertreibungen geschützt.

Mainz.

H. Schrohe.

Vereinsnachrichten.

Monatsversammlung.

In der siebenten und letzten Winterversammlung am 26. April, für welche ein Hörsaal der Technischen Hochschule bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden war, berichtete Herr Professor Dr. R. Kautzsch über „Die Herstellung der Pfalzkapelle in Wimpfen am Berge“. Seinen fesselnden, durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Ausführungen sei das Folgende entnommen:

Vor kurzem hat unsere Regierung mit beträchtlichen Opfern die einstige Hofkapelle der kaiserlichen Pfalz in Wimpfen am Berge in ihren Besitz gebracht. Die Erwerbung des Gebäudes durch den Staat gab Veranlassung zu seiner genauen Untersuchung und schließlich zur Herstellung.

Die Kapelle erscheint in Urkunden zuerst 1333: damals überwies sie der Kaiser als *capella aulae nostrae Wimpinensis* an das Benediktinerkloster Sinsheim. Sie hat auch den raschen Verfall der Burg nicht sofort geteilt. Während die Burg 1336 an die Stadt verkauft wurde, 1360 noch dem Landgericht als Sitz diente und wohl noch im 14. Jahrhundert allmählich in bürgerliche Hände überging, bestand die Kapelle unangetastet weiter. Sie erscheint 1441 als Nikolaikapelle. 1557 übernimmt die Stadt nach einem Streit mit dem Stift Sinsheim über die Unterhaltungspflicht das kleine Gotteshaus. 1635 — während des Kriegs — nisten sich widerrechtlich Kapuziner ein, die sich aber nicht halten können. Auch nach dem Krieg bestand die Kapelle weiter, wie alte Abbildungen beweisen. Erst 1837 hat die Stadt den Bau um ganze 300 Gulden verkauft, und nun begann der Verfall — oder vielmehr die Zerstörung. Stockwerke wurden eingezogen, große Fenster eingebrochen, die Mauern dadurch auf stärkste angegriffen, und gerade

da, wo sich einst die kaiserliche Empore befand, wurde ein Kuhstall eingerichtet.

Als der Bau in die Hände der Regierung gelangt, die Einbauten entfernt, das ganze Innere dem Licht und damit der Untersuchung zugänglich gemacht war, da zeigte sich, daß es höchste Zeit war, wenn der Bau noch gerettet werden sollte.

Zunächst wurde nun eine genauere Aufnahme des Bestandes angeordnet. Sie verzeichnet jeden Quader des alten Werks und gibt eine vortreffliche Grundlage für jede weitere Arbeit. Diese Aufnahme stellte Herr Bauinspektor Krauß her. Daneben begannen der Denkmalpfleger für Starkenburg, Geh. Baurat Prof. Wickop, und der Vortragende die Untersuchung.

Allmählich ergab sich folgender Sachverhalt: An die schon bestehende, also etwas ältere Burgmauer ist die Kapelle in Gestalt eines einfachen Rechteckes angebaut worden, so, daß die eine Langseite von der zu diesem Zweck etwas erhöhten Burgmauer gebildet wird. Westlich grenzte der Saalbau der Burg an. Vom Saal führte eine Tür, die noch vorhanden ist, auf eine Empore, die die ganze Breite der Westseite in der Kapelle einnahm: die Löcher für die großen Balken, die die Empore trugen, haben sich genau in der Mitte, vielmehr etwas seitlich, näher an der Südseite. Das führte auf die Vermutung, daß die Kapelle auch eine Längs-empore gehabt hat, der zuliebe der Chor seitlich ausgewichen ist. In der Tat fanden sich die Fundamente dreier Pfeiler längs der Nordwand. Und auch die Höhe dieser Empore konnte festgestellt werden: von ihr führte in der Nordostecke ein kleines Türchen in der Ostwand hinaus auf den Wehgang. Dieses Türchen ist zwar schon frühzeitig vermauert worden, war aber noch nachweisbar und gab so die Fußbodenhöhe der Nordempore an.

Diese Empore bildete somit die Verbindung des Wehgangs westlich und östlich der Kapelle und ersetzte das Stück, das durch den Anbau des Gotteshauses an die Burgmauer verloren gegangen war. Westlich gelangte man zu ihr durch ein Pfortchen hoch in der Westwand in der Nordwestecke, zu dem Stufen, die in der halben Stärke der Saalmauer ausgespart waren, herabführten: offenbar lief also der Wehgang über dem Saal auf dessen Dach hin und mündete dann in die Kapelle.

Der Chor bestand ursprünglich aus einem kleinen rechteckigen Vorchor, dem sich die übliche Apsis anlegte. Von dieser fand sich nur ein Stück des Fundaments vor, doch genug, die Rundung zu bestimmen.

Da die alte Giebelhöhe, die Fensteranordnung (auf Vorder- und Rückseite je ein Doppelfenster da, wo drin die Westempore angeordnet war, und je drei einfache Fenster in den von Lisenen umrahmten Flächen), und das Portal sich bestimmen lassen, so ist das Bild der romanischen Burgkirche in allen wesentlichen Zügen vollkommen klar.

Diese romanische Kirche wurde in gotischer Zeit verändert. Im